



Katholische Pfarrei Herz Jesu



Ankommen



MEERESSTERN

Advent 2020

Christusgemeinde Rostock | St. Thomas Morus Rostock

Maria – Hilfe der Christen/Hl. Klara Ribnitz-Damgarten

St. Marien/St. Bernhard Bad Doberan | St. Bernhard Tessin



INHALT

3	Vorwort
4	Ankommen
5	Senioren: Adventsfeiern
6	Weihnachten
7	Unentdecktes: Infotafel für die alte Christuskirche
8	Kirchenporträt: 20 Jahre Kirche Kühlungsborn
10	„O du fröhliche“
12	Indien-Projekt
14	Kinder: Erstkommunion 2021
15	Orte kirchlichen Lebens: Familienferienstätte St. Ursula
16	Gesichter der Pfarrei: Michael Feller
18	Kirchenmusik: Orgelausreinigung St. Thomas Morus
19	Tourismusseelsorge
20	Corona – Plötzlich war alles anders
22	Aus den Gemeinden
30	Gottesdienste
31	Pastoralteam und Gemeindebüros
32	Impressum & Kontakt



LIEBE MITGLIEDER UNSERER PFARREI, LIEBE BÜRGERINNEN UND BÜRGER, LIEBE GÄSTE!

PFARRER DIETMAR WELLENBROCK

Ihnen allen einen lieben Gruß!

Sie halten wieder eine neue Ausgabe unseres Pfarrmagazins MEERESSTERN in Ihren Händen. Uns ist es ein großes Anliegen Sie zumindest einmal im Jahr mit dieser Publikation zu erreichen!

Wenn wir uns begegnen, stellen wir sehr häufig zuerst die Frage: Wie geht es Dir? Und die Antwort ist zumeist: Gut! Entspricht diese Antwort immer unserer Befindlichkeit an diesem konkreten Tag und in dieser Situation?

Wie geht es Ihnen?

Ich stelle Ihnen ganz bewusst diese Frage auch mit dem Wissen, dass sie etwas rhetorisch klingt, weil Sie mir ja nicht direkt antworten können ...

Die letzten Monaten waren für jeden von uns eine herausfordernde Zeit. Besonders hart war sicher für viele die coronabedingte Isolation. Hier denke ich besonders an unsere älteren Mitmenschen. Ich denke aber auch an die jungen Familien, die ihre Familien- und Kita-, Schul- sowie Arbeitswelt von heute auf morgen neu organisieren mussten. In dieser Situation hätte so mancher nicht unbedingt sagen können: Mir geht es gut.

Die vergangenen Monate haben uns vielleicht aber wieder den Blick füreinander geschärft. Die Fürsorge und Hilfsbereitschaft gerade am Beginn der Pandemie können dafür als Zeichen gewertet werden. Auch wenn jeder einzelne in dieser Zeit seinen Weg gehen musste – und dies

leider auch innerhalb unserer Kirchengemeinde, weil Gottesdienste und andere Zusammenkünfte nicht möglich waren –, waren und sind wir dennoch nicht allein in dieser Krise. Das Gebet – auch über das Internet oder in der Nachbarschaft – war eine gemeinsame Kraftquelle für sehr viele!

Nun beginnt der Advent und die „Überschrift“ unserer MEERESSTERN-Ausgabe trägt den Titel „Ankommen“.

Wir müssen in unseren Lebenswelten auch selber immer wieder neu „ankommen“; die Herausforderungen annehmen und, wie man so schön sagt, „gestalten“. Dieses Ankommen in unseren Lebenswelten ist für uns als gläubige Menschen und auch gerade als Christen ein Ankommen mit dem Wissen und Vertrauen, dass Gott immer schon da ist, wo wir ankommen wollen oder müssen! Und somit ist der Advent eine Zeit des inneren Vorbereitens und des Bewusstwerdens, dass Gott mit der Geburt seines Sohnes schon da ist, wo wir sind!

Ich wünsche Ihnen allen eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr alles erdenklich **Gute!** Der Segen Gottes möge Sie dabei begleiten!

Ihr Pfarrer

Mit zunehmendem Alter scheint sich die Zeit zu beschleunigen. Ich vermute, das beruht auf dem kleiner werdenden Verhältnis zur erlebten Lebenszeit; auch dieses entbehrungsreiche Corona-Jahr ist bisher rasant verlaufen und in Kürze feiern wir Advent, die Ankunft Christi, „alle Jahre wieder“.

Advent ist wie das Warten auf die Ankunft, ein Adveniat, eine Erwartung, das Hoffen auf die Ankunft. Die „Kunft“ war noch bis ins 19. Jahrhundert hinein ein selbständiges Substantiv. Es stand für Ankunft, das Kommen und das Eintreffen, sicher auch die Herkunft, ebenso wie aber auch für die Zukunft und das Zukünftige. Zum Ankommen gehören die Mühen des Weges dazu und auch das dann Vor-Ort-Sein ist nur der erste Schritt. Das Angenommen-Werden und Sich-Wohl-Fühlen müssen folgen und, wenn dies besonders gut gelingt, entsteht das Gefühl, zuhause zu sein, dazu zu gehören.

Ankommen ist also die Beschreibung eines Prozesses: Der Weg zum erhofften Ziel, zum Ort oder zu der Zeit, die wir erreichen wollen. Der Ort oder die Zeit, wo wir auch in einer Gemeinschaft ankommen und wo wir uns wohl und auch willkommen fühlen. Für die Universität Rostock wurde vor Jahren mit einer barfuß am Strand entlangschlendernden Studentin geworben mit dem Slogan: „Oben ankommen“. Das meinte nicht nur am Strand im Nordosten Deutschlands, sondern auch im erhofften Studium am bevorzugten Ort.



Wir denken beim Ankommen an viele Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten im Nahen Osten, Afrika, aus Pakistan und Afghanistan. Diese haben sich nach Europa aufgemacht und sind noch nicht angekommen sind. Sie scheinen nicht willkommen zu sein und eine unsicherer Zukunft vor sich zu haben. Sie leiden unter Hunger und Kälte, sie haben sich und ihre Familien in Lebensgefahr begeben, um ankommen zu können. Es ist nicht so, wie Max Frisch es formuliert hat: „Wir riefen Arbeitskräfte und es kamen Menschen“. Nein, sie wur-

den nicht einmal gerufen. Im Gegenteil, es wird als Nötigung empfunden, dass sie sich in Gefahren begeben haben, die Hilfe erfordert. Adveniat heißt: Mögen sie ankommen, mögen wir sie willkommen heißen, damit sie ankommen können.

Ihr Schicksal erinnert uns an die Heilige Familie, die ebenfalls nicht willkommen schien und schließlich mit einem Stall als Herberge vorlieb nehmen musste. Die hochschwängere Maria musste dankbar sein, ihr Neugeborenes in einer Krippe auf Stroh betten zu können; das Christuskind, das wir sehnsüchtig erwarten; den Retter der Welt, dem die Weisen aus dem Morgenland dann in diesem Stall ehrfürchtig Reverenz erweisen sollten. Wir hoffen auf Christus und Weihnachten, denn auch wir sind noch nicht angekommen. Aber wir sind auf dem Weg. Heißen wir Christus ebenso willkommen, wie auch unsere Mitmenschen, denn was wir ihnen tun, haben wir ihm getan.



Dabei ist das Ankommen, auch das im übertragenen Sinn „gut Ankommen“ stets der Anfang von etwas Neuem. Es ist nicht die Wiederholung des Gleichen wie in dem Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“. Immer wieder können und dürfen wir einen neuen Anfang wagen, dem, wie der Schriftsteller Herrmann Hesse uns versichert hat, ein besonderer Zauber innewohnt. Wieder neu anfangen zu können, heißt aber auch, anzukommen, um es besser zu machen und um besser zu werden. Wir können nicht nur das Gewesene hinter uns lassen, sondern auch aus all den früheren Anfängen lernen und es mit diesen Erfahrungen besser machen. Zum Ankommen gehört der Weg wie der Neuanfang und das Bessermachen. Das geht nur zusammen mit einer Wegbegleitung. Ein Ankommen ohne Willkommen ist nicht möglich. Und so ist der Advent die Einübung des Willkommens, eines Willkommens, das auch den Flüchtlingen und ihren Familien gilt.

Möge es uns dieses Jahr noch besser gelingen.



SENIORENADVENTSFEIERN IN UNSERER PFARREI

MAGDALENA HANDY

Es ist erfreulich, dass so nach und nach die Seniorenveranstaltungen unter Beachtung der Corona-Regeln wieder anlaufen. Der Pfarrseniorentag am 25.9. hat gezeigt, dass großer Bedarf an persönlicher Begegnung und Austausch besteht.

Trotz Corona wollen wir die Adventsfeiern in den einzelnen Gemeinden nicht ausfallen lassen. Unsere Planungen sind unter Vorbehalt, denn steigende Zahlen der Coronainfektionen könnten wieder dazu führen, dass es keine Veranstaltungen geben darf. Wenn es möglich ist, dass wir uns im Advent treffen, gilt es Einiges zu beachten:

Wir müssen in den größeren Gemeinden, in denen mehr als 30 Personen bei den Adventsfeiern zu erwarten sind, zwei Feiern anbieten. Es betrifft die Gemeinde in Kühlungsborn, St. Thomas Morus und die Christuskirche. Für diese Standorte ist eine **Anmeldung zwingend notwendig**, damit wir die vorgeschriebene Anzahl der Teilnehmer nicht überschreiten. Außerdem wäre es für alle Beteiligten sehr schade, wenn jemand auf Grund der fehlenden Anmeldung abgewiesen werden müsste. Es besteht die Möglichkeit, im jeweiligen Gemeindebüro oder direkt bei Frau Handy anzurufen oder sich selbst über eine Doodle-Liste im Internet anzumelden.

Eine Besonderheit gibt es in diesem Jahr außerdem noch in der Christuskirche: Zur Adventsfeier der Kolpingsenioren sind auch die Senioren der Christuskirche, die sonst nicht zu den Kolpingsenioren kommen, herzlich eingeladen.

Es wäre dann schön, wenn Sie sich für nur eine Feier entscheiden, damit alle, die teilnehmen möchten, auch die Chance dazu haben.

In diesem Jahr ist es also etwas anders, als gewohnt, aber die Hauptsache ist, dass wir uns treffen und gemeinsam eine schöne Zeit vor Weihnachten haben.

Bad Doberan: wird noch bekannt gegeben

Satow: wird noch bekannt gegeben

St. Thomas Morus I: wird noch bekannt gegeben

Marlow: DI, 01.12., 09.00 Uhr

St. Josef: MI, 02.12., 09.00 Uhr

Warnemünde: DO, 03.12., 14.30 Uhr

Ribnitz-Damgarten: DO, 03.12., 14.30 Uhr

Kühlungsborn I: FR, 04.12., 15.00 Uhr*

Kühlungsborn II: SA, 05.12., 14.00 Uhr*

St. Thomas Morus II: SA, 05.12., 15.00 Uhr*

Tessin: SO, 06.12., 15.00 Uhr

Christuskirche I: SA, 12.12., 14.00 Uhr*

Christuskirche II und Kolpingsenioren:
MI, 16.12., 14.00 Uhr*

Graal-Müritz: DO, 17.12., 14.30 Uhr

*Anmeldung erforderlich

Telefonische Anmeldung in den jeweiligen Gemeindebüros:

Bad Doberan: 038203 - 65252

St. Thomas Morus: 0381 - 716010

Christuskirche: 0381 - 242340

Frau Handy: 0381 - 20746983 oder
0151 - 54012896

Anmeldung im Internet unter:

https://herz-jesu-rostock.de/index.php?we_objectID=1678

SENIOREN





WEIHNACHTEN FEIERN UNTER CORONA-BEDINGUNGEN

Dieses Jahr werden wir ein Weihnachtsfest unter Corona-Bedingungen erleben. Klar ist, dass es bei allen Feiern die Hygiene- und Abstandsvorschriften zu beachten gilt. Deshalb wird es den ein oder anderen Ortswechsel geben. Klar ist auch, dass folgende Angaben „ohne Gewähr“ sind. Schauen Sie daher bitte auf unserer Homepage www.herzjesu-rostock.de nach, wie und wo unsere

Gottesdienste stattfinden werden. Dort finden Sie auch die Möglichkeiten zur zwingend notwendigen **Anmeldung**. Um die Verteilung der vorhandenen Plätze zu optimieren, melden Sie sich bitte bis spätestens **18.12.2020** verbindlich für die Gottesdienste an. Gern können Sie sich auch in unseren Gemeindebüros (S. 31) telefonisch informieren und zu den Weihnachtsgottesdiensten anmelden.

Heiligabend, 24.12.

- 14.30 Weiterführende Don-Bosco-Schule: Krippenfeier
- 16.00 Weiterführende Don-Bosco-Schule: Krippenfeier
- 15.00 Bad Doberan: Krippenfeier
- 15.00 St. Thomas Morus: Ökum. Krippenfeier
- 16.00 Ribnitz-Damgarten/Marktplatz: Ökum. Gottesdienst
- 16.00 Christuskirche
- 16.00 Gnoien
- 16.30 Marlow
- 16.00 St. Franziskus: Wortgottesfeier
- 16.30 Kühlungsborn
- 17.00 Graal-Müritz
- 19.00 Warnemünde/Ev. Kirche
- 19.00 Ribnitz-Damgarten
- 18.15 Tessin, Evangelische Kirche
- 18.00 Christuskirche
- 19.00 Kröpelin
- 21.00 Bad Doberan
- 22.00 St. Thomas Morus
- 22.00 Christuskirche
- 22.00 St. Josef
- 22.00 Kühlungsborn: Besinnung zur Heiligen Nacht

1. Weihnachtsfeiertag, 25.12.

- 08.30 St. Josef
- 09.00 Bad Doberan
- 09.00 St. Franziskus
- 09.30 Christuskirche
- 10.00 Satow
- 10.30 Petschow
- 10.30 St. Thomas Morus
- 10.30 Warnemünde
- 11.00 Christuskirche
- 11.00 Ribnitz-Damgarten
- 11.00 Kühlungsborn

2. Weihnachtsfeiertag, 26.12.

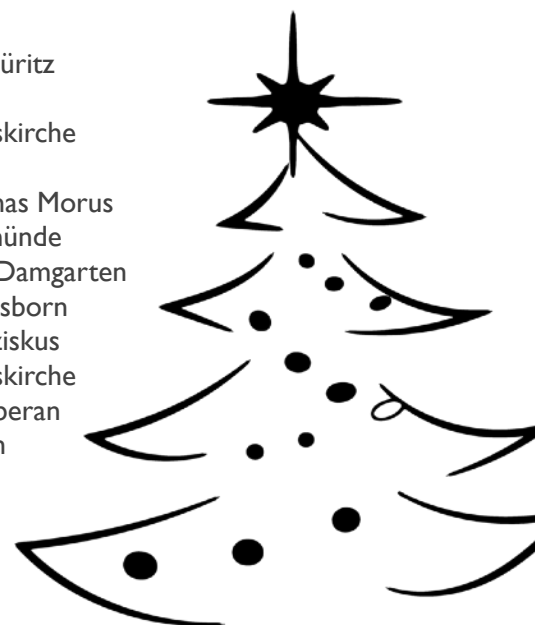
- 08.30 St. Josef
- 09.00 Tessin
- 09.00 Bad Doberan
- 09.00 Graal-Müritz
- 09.00 Marlow
- 09.30 Christuskirche
- 10.30 Warnemünde
- 10.30 St. Thomas Morus
- 11.00 Christuskirche
- 11.00 Ribnitz-Damgarten
- 11.00 Kühlungsborn

Silvester

- 14.00 St. Thomas Morus: Ökum. Gottesdienst
- 17.00 Bad Doberan: Ökum. Gottesdienst
- 17.00 Warnemünde: Ökum. Gottesdienst
- 17.00 Christuskirche
- 17.00 Tessin
- 17.00 Kühlungsborn
- 17.00 Ribnitz-Damgarten
- 18.00 St. Josef

Neujahr

- 08.30 Gnoien
- 09.00 Graal-Müritz
- 09.00 Marlow
- 09.30 Christuskirche
- 10.15 Tessin
- 10.30 St. Thomas Morus
- 10.30 Warnemünde
- 11.00 Ribnitz-Damgarten
- 11.00 Kühlungsborn
- 15.00 St. Franziskus
- 18.30 Christuskirche
- 18.30 Bad Doberan
- 18.30 Kröpelin





DER ALTEN CHRISTUSKIRCHE AUF DER SPUR

ROBERT SONNEVEND

Wer den Rostocker Boulevard vom Schröderplatz aus betritt, wundert sich vielleicht über streifenförmige Pflasterungen, die sich in einem scheinbar irrationalen Verlauf um das Hotel „Motel one“ ziehen. Da ein jeglicher Hinweis auf den Sinn und Zweck dieser vom allgemeinen Untergrund abweichenden Gestaltung fehlt, könnte man auf die Idee kommen, dass es sich hier um eine Maßnahme zur Auflockerung des Gesamtbildes handelt. Passanten, die man fragt, was es mit der Pflasterung denn auf sich haben könnte, zucken zumeist mit den Schultern: „Keine Ahnung, was das soll.“ Dass die gepflasterten Streifen an den Grundriss der alten Christuskirche, die am 12. August 1971 auf Geheiß der Partei- und Staatsorgane der DDR aus kirchenfeindlichen und ideologischen Gründen gesprengt worden ist, erinnern soll, ist den meisten Rostockern sowie den Besuchern unbekannt. Ganz anders sieht es da bei den älteren Mitgliedern der Rostocker Christusgemeinde aus. Sie können noch einiges berichten über die Geschichte der einst größten katholische Kirche Mecklenburgs und über das pulsierende Gemeindeleben in der Mitte der Stadt. Die oft auch als „Prachtbau“ bezeichnete Backsteinkirche im neugotischen Stil wurde am 25. Oktober 1909 vom Osnabrücker Bischof Dr. Hubertus Voß im Beisein des Großherzogs von Mecklenburg geweiht. Die 42 Meter lange dreischiffige Kirche war im Kreuzschiff 23 Meter breit und im Mittelschiff 15 Meter hoch. Mit einer Turmhöhe von 68 Metern war die Christuskirche ein wesentlicher Bestandteil der Rostocker Stadtsilhouette. Die alte Christuskirche war durch ihre Lage und durch ein aktives Gemeindewesen zudem immer auch ein fester

Bestandteil des geistigen, kulturellen und sozialen Lebens der Rostocker Innenstadt. Von daher kommt der in der Chronik der Christusgemeinde auf einer Postkarte nachzulesende Ausspruch eines Gemeindeglieds nicht von ungefähr: „Unsere alte Kirche – das Herz der Stadt!“

Vieles ist schon getan, um an das „Herz der Stadt“ zu erinnern. Neben der Pflasterung auf dem Boulevard wurde im Jahr 2009 auf Betreiben eines Fördervereins in der Nähe des Hotels ein Mahnmal zum Gedenken an die 1971 unrechtmäßig zerstörte Christuskirche errichtet. Auf einer runden Granitscheibe ist Vers 18a aus dem Psalm 44 zu lesen: „Dies alles ist über uns gekommen, und doch haben wir dich nicht vergessen.“

Mit Unterstützung der Gemeindegremien besteht nun das Vorhaben, das Mahnmal und die Grundrisspflasterung um eine Gedenktafel zu erweitern, welche in visueller und schriftlicher Form über die Geschichte der alten Christuskirche Auskunft gibt. Platziert werden soll die Gedenktafel direkt vor der Hotelfassade. Die Absprachen mit der Stadtverwaltung und dem Hotel sind schon so weit fortgeschritten, dass mit der Umsetzung des Vorhabens bis zum 50. Jubiläum der Kirchensprengung am 12. August 2021 gerechnet werden kann.

Für die Realisierung des Vorhabens ist die Gemeinde auf Spendengelder angewiesen. Deshalb bitten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, herzlich um Ihre Unterstützung in Form einer Spende:

Pfarrei Herz Jesu
IBAN: DE22 4006 0265 0034 0240 00
BIC: GENODEM1DKM
Verwendung: Gedenktafel Christuskirche Schröderplatz

UNENTDECKTES





20 JAHRE NEUBAU DER KIRCHE KÜHLUNGSBORN

RAINER KARL

Am 23. Juli 2000 wurde unsere neue Kirche in Kühlungsborn „Heilige Dreifaltigkeit“ durch Weihbischof Norbert Werbs geweiht.

Es war ein langer Weg bis dahin, denn nach der Reformation war dies die erste Kirche auf dem Gebiet des heutigen Ostseebades Kühlungsborn, die als katholisches Gotteshaus gebaut wurde. Bis ca. 1900 gab es auch keinen Bedarf an einem eigenen Gebäude. Im Jahr 1905 wurden hier lediglich vier Einwohner römisch-katholischen und ein Einwohner russisch-orthodoxen Glaubens gezählt. Alle anderen gehörten der Evangelischen Kirche an. Die Notwendigkeit katholischer Gottesdienste nahm aber schon bald in gleichem Maße zu, wie die Seebäder des heutigen Kühlungsborn prosperierten und zu mondänen Urlaubsorten wurden.

Die Kurverwaltung sah sich genötigt, Geld und Räumlichkeiten in Sälen und Hotels zur Verfügung zu stellen, damit „Gastprieester“ hier Gottesdienste anbieten konnten. Ein großer Teil der vielen, zunehmenden Gäste kam aus katholisch geprägten Gebieten, wie z. B. dem Rheinland. Schon im Vorfeld und vor allem während des 2. Weltkrieges erhöhte sich die Zahl der Katholiken sprunghaft. So mussten Deutsche aus den Baltischen Republiken und Bombengeschädigte aus Großstädten untergebracht werden. Ein massiver Anstieg an katholischen Einwohnern war dann natürlich durch die Vertreibung der Deutschen aus den Ostgebieten zu verzeichnen.

Noch bis Ostern 1946 mussten die Gläubigen nach Rostock zur Heiligen Messe fahren. Von 1946 bis 1951 gab es regelmäßige Gottesdienste in einem angemieteten Tanzsaal. Im Jahr 1951 konnte dann das Waldhotel käuflich erworben werden. Der Bischöfliche Kommissar Prälat Dr. Schröder weihte den Saal dieses Hauses als „Dreifaltigkeitskapelle“. Erster und über Generationen prägender Priester war hier Pater Riepe. Das Waldhotel als Kirche blieb trotz aufwendiger, ständiger Reparaturen und Veränderungen immer ein Provisorium und ein für Gäste nur schlecht zu findender Standort. Die Kirchenleitung war deshalb über Jahrzehnte immer wieder bemüht, einen für die Ortsgemeinde und vor allem für die Touristen besseren Standort zu erwerben. Leider war das von beiden Diktaturen nicht gewollt. Die Nazis hatten einen schon in den 20er Jahren ausgehandelten Kaufvertrag über ein Baugrundstück wegen „formaler Fehler“ abgewehrt. Mit den Kommunisten war gar kein Reden. Die wollten Kirchen lieber abreißen, statt neu bauen.

Erst mit der politischen Wende war es wieder möglich, ernsthaft über den Erwerb eines Grundstückes und einen Kirchenneubau zu verhandeln. Allerdings waren auch diese Verhandlungen nicht so einfach und wurden immer wieder hinausgezögert, denn attraktive Grundstücke in Kühlungsborn sollten lieber wirtschaftlich/touristisch genutzt werden. Der Beharrlichkeit und Energie des Pfar-

ers Ulrich Karsten ist es zu danken, dass die städtischen Entscheidungsträger dann endlich bereit waren, das zentral und strandnah gelegene Grundstück an die Kirche zu veräußern. Dem Wunsch der Stadt nach öffentlicher und touristischer Nutzung wird durch den Kompromiss des direkt anliegenden Mutter-Kind-Heimes der Caritas und das Anbieten hochwertiger Konzerte in der Kirche entsprochen. Die Akustik ist hierfür hervorragend geeignet.

Überhaupt bieten die Gestaltung der Kirche viel Raum für individuelle Interpretationen, Gottesdienste und private Gebete. So könnte man annehmen, das Gebäude ähnelt äußerlich einem Schiff. Kirche und Schiff haben gleiche Aufgaben, sie tragen Menschen zu Zielen und sie widerstehen Stürmen auf ihrem Weg. Der großzügige Innenraum erinnert deutlich an ein Zelt. Das Zelt vermittelt Unterwegssein, Wandern, Suche aber auch Rast und Pause, Geborgenheit und Ruhe. Was anderes ist Kirche, auf unserem Weg zu Gott? Der Raum, bewusst schlicht gehalten, setzt ein Gegengewicht zur Überfülle der Welt draußen. Das Fenster im Altarraum ist durch strenge Symbole geprägt. Ein Dreieck, Zeichen des Dreifaltigen Gottes, und ein weißer Kreis. Jesus starb am Kreuz, doch er blieb nicht im Tod, er ist auferstanden. Dieses neue Leben der ewigen Herrlichkeit deutet der lichtdurchflutete weiße Kreis an. Mit einer Farbsymphonie durchfluten im Gegensatz dazu die Fenster im hinteren Bereich geradezu den ganzen Raum. Es scheint, als wenn die Schönheit der Schöpfung in unserer Kirche zugegen ist.

Zwischen dem Aufbrechen der Erde und den Blütenzweigen sowie dem Baum des Lebens kann man die Spanne des irdischen Lebens erahnen. Das Gesamtensemble der Kirche ist jedenfalls gelungen und die Kühlungsborner sind sehr stolz darauf.

Nicht vergessen werden darf das enorme Engagement des während der Planung und des Baus zuständigen Pfarrers Nikolaus Siemetzki. Sein hoher künstlerischer Anspruch und seine Ideen waren immer wieder Ansporn und Auftrag für die Architekten. Für den Pfarrer und den damaligen

Kirchenvorstand war es nicht immer leicht, zwischen Wünschen und finanziellen Zwängen zu vermitteln.

Wie dann doch alles gut werden kann, zeigt die Anekdote um den Glockenturm: Klare Ansage der Kirchenleitung war, kein Glockenturm, weil zu teuer. Durch die Geschicklichkeit der Architekten (Gieseke/Wöhlk) konnte der Glockenturm so in das Gebäude eingegliedert werden, dass er kein Turm ist, aber doch als solcher wahrgenommen wird.

Auch der zuschaltbare Gemeinderaum ist genial. Er erhöht die Platzkapazität bei Bedarf um ca. 60 Sitze. In der Summe können etwa 260 Sitzplätze angeboten werden. Bei aller Freude über die schöne, neue Kirche, die wir nun 20 Jahre für uns und unsere Gäste nutzen dürfen, gibt es natürlich das Eine und das Andere, was man hätte anders machen können. Sehr deutlich spüren wir heute leider auch, wie wahr der Spruch ist, billig gebaut, ist teuer bezahlt. So ist der im Untergeschoss gelegene Jugendraum, der wegen seiner Nähe zum Strand gerne von Kinder- und Jugendgruppen genutzt wurde, seit Jahren eine Baustelle. Pfarrleitung und Bauausschuss tun sich schwer, vorhandene Mängel konsequent beheben zu lassen.

Dennoch bleibt es dabei, alle freuen sich, Kühlungsborner sind stolz und die Gäste loben uns für diese schöne Kirche, die auf dem Grundstein das Thema trägt: Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto – Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.



„O DU FRÖHLICHE ...“

GERDA KREBES, GEMEINDEREFERENTIN I. R.

Bei allem kleinen und großen Leid, das vielen Menschen dieses Jahr gebracht hat, möchte ich Sie in diesem Artikel mitnehmen in persönliche Erinnerungen des Schmunzelns, Lachens und Lächelns, denn auch das gehört zum christlichen Leben.

3 Erlebnisse aus der Zeit meiner Ausbildung zur Gemeindefereferentin im Seminar in Magdeburg:
I. Gelegentlich gab es Ausflüge in sehenswerte Orte der Umgebung. So auch einmal nach Lohburg, wo eine Kirche renoviert wurde – etwas Besonderes zu DDR-Zeiten. Der Pfarrer zeigt uns stolz die Bleiglasfenster. Jedes beinhaltet im oberen Bereich einen Teiltext des Ave Marias, darunter ein entsprechendes Bild und ganz unten die Angabe der Spender. Als wir vor dem zweiten Fenster stehen, fangen zwei von uns an zu lachen, der Pfarrer guckt irritiert, aber eine erklärt: „Da steht doch tatsächlich: Du bist voll der Gnade – aus Opfern der Gemeinde Möckern. Muss 'ne tolle Gemeinde sein, die durch ihr Opfer bewirkt hat, dass Maria voll der Gnade ist.“ Jetzt lachen alle.



II. Zur Vesper in der Hauskapelle verspricht sich einmal die Vorbeterin im Psalm 132 und betet laut „... und deine Frommen sollen jaubeln und juchzen“ (anstatt jubeln und jauchzen). Noch zweimal versuchen wir, die Vesper weiter zu beten, es geht einfach nicht und wir verlassen „juchzend“ den Raum.

III. Eins unserer theologischen Lieblingsfächer war Dogmatik und das lag in erster Linie an unserem Dozenten, einem ganz außergewöhnlichen Menschen – begabt mit einer erstaunlichen geistigen Weite in der Auslegung der dogmatischen Formulierungen und immer mit Bezug zum praktischen Leben; begeistert und begeisternd für alles, was er zu sagen hatte; aufmerksam und mit einem feinen Humor; ohne Eitelkeit, auch wenn ihm sicher seine Beliebtheit bewusst war. – Dieser Geistliche hat stark mein Berufsbild und sogar meine Liebe zur Kirche bis heute geprägt. – Nachdem er dann zum Bischof von Erfurt geweiht wurde, kam er noch einmal zu unserem Examen und nahm sich Zeit für eine Gesprächsrunde, in der wir nach seinem Wahlspruch als Bischof fragen. Er sagt die Bibelstelle an, Offenbarung, Kap. I, Vers 8 („Ich, euer Bruder und Gefährte ...“) und wer's zuerst findet, darf vorlesen, wie früher im Unterricht. Aber die Schnellste liest eine Zeile zu hoch „Ich bin das A und O“ – dann wird sie von einem minutenlangen Gelächter unterbrochen.

Schon im Beruf, kommt der Pfarrer lachend von einer Andacht mit Aussetzung der Monstranz in einer Dorfgemeinde zurück. Bei der lateinischen Antwort der Gemeinde „omne delectamentum in se habentem“ singt einer der Bauern laut und inbrünstig „klemenkem, benkem, senkem!“

Zur Zeit der ersten Handys hat jemand pflichtgemäß sein Diensthandy eingeschaltet. Mitten in einem Moment der Stille trällert das Handy den Schläger „Papa Tell, Papa Tell“. Es dauert eine Weile, bis die Besitzerin feststellt, dass es ihr Apparat ist, dann verlässt sie fluchtartig den Kirchenraum. Inzwischen schmunzeln alle.



Zu den Jugendveranstaltungen kommen oft Freunde mit, die nicht christlich erzogen, aber gerne dabei sind. So auch ein Gast in einer Jugendmesse. Wir singen zu Beginn ein Lied aus den Dreifaltigkeitsheften mit Gitarrenbegleitung. Unmittelbar danach sagt dieser laut „Das war schön!“. Wir zucken eine Sekunde zusammen – aber dann lachen wir, auch der Priester.

Zu Weihnachten wird bei uns rechts vom Altar die Krippe und links, wo sonst die Marienstatue steht, der Tannenbaum aufgestellt. Die Statue bekam dann ihren Platz im Wohnzimmer des Pfarrers. Nachdem die Wohnung vermietet ist, stellte sich die Frage „Wohin mit der Statue?“ Also ließ man sie an ihrem Platz und stellte den Baum davor, durch den sie hervorschimmerte. Ein Geistlicher, mit den Raumbedingungen nicht vertraut, kritisierte den unwürdigen Platz. Weil er ja irgendwie Recht hatte, betretenes Schweigen, bis die Küsterin schlagfertig antwortet „Maria durch einen Dornwald ging“ (Darauf muss man erst mal kommen!) Nun guckten alle wieder fröhlich. Natürlich sind wir bei sakralen Handlungen andächtig und gesammelt, aber wenn sich zufällig etwas Ulkiges ergibt, ist es Gott sicher recht, dass wir lächeln, schmunzeln oder lachen.

AQUADROM

Gesundheit | Sport | Wellness
im Ostseeheilbad Graal-Müritz


GRAAL-MÜRITZ
DAS OSTSEEHEILBAD
MIT TRADITION

Täglich geöffnet

Öffnungszeiten unter
www.aquadrom.net



Physiotherapie

Erholung · Fitness · Genuss - bei jedem Wetter zu jeder Jahreszeit

Meerwasserschwimmbecken · Saunawelt · Wellness · Massagen
Fitness-Studio · Sport · Badminton · *Aqua* - Das Restaurant · Kegeln

Aquadrom Graal-Müritz | Buchenkampweg 9 | 18181 Graal-Müritz | Tel. 038206 - 8 79 00 | www.aquadrom.net

Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter: www.aquadrom.net/datenschutzhinweise

INDIEN-PROJEKT



„IM GUTEN, DAS WIR HEUTE TUN, LEBT DIE KRAFT FÜR MORGEN.“

HELGA GABERLE

Mit diesem Ausspruch von Luise Heuser möchte unsere Kindertagesstätte auf das von uns im Jahr 2001 begonnene Indienprojekt aufmerksam machen.

Indien, das Land der krassen Gegensätze, ein dicht besiedeltes Land, in dem es 325 eigenständige Sprachen gibt, das Leben der Menschen vom Kastenwesen bestimmt wird und in dem Millionen Menschen noch von Armut (ca. 87 % der Dorfbevölkerung) bedroht sind, sowie das Recht auf Bildung für Kinder in den ländlichen Regionen immer noch eingeschränkt ist. Indien, derzeit auch ein Land, das in einem hohen Ausmaß, besonders in den dichtbesiedelten Städten, vom Corona-Virus betroffen ist.

Als Kindertagesstätte St. Martin sind uns genau in diesem Land, in einem kleinen Landstrich in Südindien, im Bundesland Andhra Pradesh, im Dorf Lillipur, Kinder und deren Familien anvertraut worden, sie zu unterstützen und damit zu vermitteln, dass sie in unserer weiten Welt nicht allein gelassen sind.

Zwei berührende Dinge haben uns zur Übernahme dieser Patenschaft bewegt; die sichtbare Armut der Menschen und das überaus große Engagement der Schwesterngemeinschaft des Säkularinstitutes Ancillae. Selbstlos lebend und dienend setzen sie sich unermüdlich für

die Armen ein. Ihre wesentlichen Schwerpunkte in der Entwicklungsarbeit sind Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, soziale Gerechtigkeit, sowie ihr Einsatz für das Recht der Kinder und Frauen auf Bildung. Im Vertrauen darauf, dass ihr Einsatz für die Ärmsten der Armen mitgetragen und finanziell unterstützt wird, rufen sie Projekte ins Leben. Ohne Hilfe von außen wären sie völlig hilflos.

Uns ist es daher ein wichtiges Anliegen, dass wir ihnen unterstützend zur Seite stehen und uns für die Bildung von Kindern und Jugendlichen engagieren. Wir tun es durch Einzel-Patenschaften, durch die jährliche Gestaltung des Weltkindertages und durch eine intensive Kontaktpflege. Einmal im Jahr, zur Feier des Weltkindertages im September/Oktober, besucht uns eine Ancillae-Schwester aus dem Mutterhaus in Benediktbeuern. Viele von Ihnen werden sich der Besuche in unserer Gemeinde erinnern. Jährlich legen uns die Schwestern in Lillipur einen Rechenschaftsbericht vor, in dem sie ihre Arbeit in Verbindung mit dem Einsatz der Spendengelder transparent darstellen. Ihre Dankbarkeit steht dabei im Vordergrund. Von den Kindern und Jugendlichen, deren Bildungsweg wir unterstützen, werden an die einzelnen Patenfamilien informative Dankesbriefe geschrieben.

Als ehemalige, langjährige Leiterin der Kita und jetzt Beauftragte für den Erhalt und die Fortsetzung dieser Patenschaft möchte ich Sie einladen, sich an unserem Früchte tragenden Projekt nach ihren Möglichkeiten zu beteiligen. In den 19 Jahren haben wir schon vieles erreicht: Den Erhalt des Kindergartens im Entwicklungszentrum Lillipur, die Unterstützung einer Krankenstation, sowie den Bau eines großen Wasserbrunnens, den wir als Christusgemeinde vor einigen Jahren mitfinanziert haben. Darüber hinaus sammeln wir in unserer Kita kleine Münzen in einem „Dino“, um Kindern aus sehr armen Familien, die keine eigene Patenfamilie haben, ebenfalls die Schule zu ermöglichen.

Das Gute an diesem Patenschafts-Projekt ist, dass jeder Cent ankommt und zweckgebunden eingesetzt wird. Spendenbescheinigungen zum Einreichen beim Finanzamt werden sowohl vom Pfarrbüro als auch von Benediktbeuern ausgestellt.

Was mich bei meinen Besuchen in Indien am meisten berührt hat, war die große Dankbarkeit der Menschen trotz ihrer ärmlichen Lebensverhältnisse. In meinen beiden 5-wöchigen Aufenthalten in Indien, davon 4 Wochen direkte Mitarbeit mit den Schwestern in Lillipur, habe ich erfahren, dass es gut ist, dass wir an diesem Ort helfen.

Mutter Teresa sagt: „Wir können keine großen Dinge vollbringen – nur kleine, aber die mit großer Liebe.“ So möchten wir als Kita St. Martin unseren Beitrag dazu leisten, damit das Leben der Men-

schen im fernen Landstrich Lillipur, durch das, was wir tun können, ein wenig heller wird.

Gezielte Hilfen können sein:

- Übernahme eines Patenkindes: 80 €/Jahr
- Finanzierung eines Schuljahres: 80 €/Jahr
- Finanzierung einer Nähmaschine: 55 €
- Eine zweckfreie Zuwendung, mit der auf aktuelle Nöte reagiert werden kann.

Jeder Euro ist eine große Hilfe.

Zur Übernahme eines Patenkindes, sowie für weitere Informationen und Fragen kontaktieren Sie mich bitte unter der E-Mail-Anschrift: h.gaberle@gmx.de oder unter 0171 4573013.

Kontoverbindung für Spenden:

Kita St. Martin

IBAN: DE 05 5206 0410 0105 400600

BIC: GENODEF1EKL

Verwendungszweck:

Indienprojekt

Wir freuen uns, mit diesem Projekt so konkret helfen zu können, das immer auch eins zum Ziel hat – wie St. Martin miteinander zu teilen –.

Helfen Sie gern mit!



S. 12: Unser Partnerkindergarten

links: Eine Nähmaschine ist oftmals die einzige Verdienstmöglichkeit für die Mädchen

Mitte: Kinder aus sehr armen Familien

rechts: Katholische Schule



ERSTKOMMUNION 2021 LYDIA KRAUT

In unserer Pfarrei Herz Jesu machen sich zurzeit ca. 60 Kinder auf den Weg zur Erstkommunion. Erst im September sind die letzten der 66 Kinder in diesem Jahr zur Erstkommunion gegangen. In Einzelkommunionen in Eucharistiefiern der Gemeinde und in acht kleinen Gruppen nur im Kreis der Familien empfangen die Kinder in Ribnitz, Kühlungsborn und der Christuskirche nach Monaten des Wartens das Sakrament der Eucharistie.

In diesem Schuljahr findet die Vorbereitung in St. Thomas Morus und in der Christuskirche statt. Die Eltern, die ihr Kind jetzt auf dem Weg zur Erstkommunion begleiten, wissen mehr noch als in den vergangenen Jahren, dass es vor allem auf sie ankommt, ihren Kindern zu helfen, den eigenen Glauben zu entdecken und zu stärken.

Als Auftakt haben Kinder in ihren Familien einen Gebetsaltar gestaltet. Ein großer Familienvormittag kann wegen der Corona-Einschränkungen nicht stattfinden. In verschiedenen Katechesengruppen tauschen sich die Kinder in mindestens sieben Treffen über ihr Leben und ihren Glauben aus und erfahren im Miteinander frohmachende Gemeinschaft mit Jesus Christus und untereinander. Die Katecheten und Katechetinnen sind zum größten Teil Eltern der diesjährigen Erstkommunionkinder, die sich bereit erklärt haben, Eltern und Kinder durch gemeinsame Treffen zu unterstützen. Die Treffen finden in Gemeindezentren, Orten kirchlichen Lebens und Familien statt, überall dort, wo die Katecheten und Kateche-



tinnen die Möglichkeiten haben, ihren Gruppen trotz Abstandsregelungen und Hygienevorschriften Erfahrungen des Miteinanders zu ermöglichen.

In den Winterferien soll es eine Fahrt geben, auch gemeinsam Brot backen steht auf dem Plan, aber erst nächstes Jahr in der Hoffnung, dass solche Aktionen dann auch möglich sind. Geplant ist die Erstkommunion am 08./09. Mai 2021 in der Christuskirche und am 16. Mai in St. Thomas Morus. Ob es dann möglich ist und wie groß die Gruppen dann sein können, die ihre Erstkommunion empfangen und ob auch die Gemeinde daran teilhaben kann, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen. Sollten Sie Fragen zu diesem Thema haben, nehmen Sie Kontakt mit mir auf unter 0381/2423432 oder kraut@herz-jesu-rostock.de.

Ich wünsche uns allen, Eltern und Familien, Katecheten und Gemeinden, dass die Erstkommunionkinder durch unsere Hilfe und unser Gebet eine frohmachende Beziehung zu Jesus Christus aufbauen und vertiefen können.



DIE FAMILIENFERIENSTÄTTE ST. URSULA

MARKUS DUPKE



Das Haus St. Ursula in Graal-Müritz gibt es schon fast 100 Jahre. Erbaut 1886 als Hotel Pusch wurde es 1921 von Pfarrer Leffers für das Erzbistum Osnabrück erworben. Eine Kommunikantenanstalt sollte die Kinder der umliegend wohnenden Familien auf die erste heilige Kommunion vorbereiten. Es entstanden an der Ostseeküste viele Erholungshäuser und die Frage nach einem katholischen Gottesraum wurde lauter. Bischof Berning beauftragte die „Missionsschwestern vom heiligen Namen Mariens“ aus dem Kloster Nette bei Osnabrück in Graal-Müritz die erste Außenfiliale des Ordens zu gründen. Das Bonifatiuswerk finanzierte den Erwerb zum großen Teil. Darüber hinaus spendete eine Mädchenklasse der Kölner Ursulinenschule den noch fehlenden Betrag. Zum Dank dafür waren die Mädchen an der Namensgebung für das Haus beteiligt. Auch sollte eine Brücke zum damaligen Ribnitzer Klarissenkloster geschlagen werden, deren letzte Äbtissin ebenfalls Ursula hieß. Bereits im ersten Jahr, 1922, empfingen 40 Kinder am Weißen Sonntag und weitere Kinder am Pfingstfest die erste heilige Kommunion. Das christlich geführte Haus kann auf eine sehr abwechslungsreiche Geschichte zurückblicken. So war es viele Jahre auch ein Kur- und Erholungshaus, Flüchtlingsfamilien fanden nach dem 2. Weltkrieg eine Zuflucht und seit den 1950ern bis 1992 war es ein anerkanntes Kinderheim. Die Kapelle und spätere Kirche „St. Ursula“ war mit dem Haus stets verbunden. Nach der Wende entschied sich der Orden mit Unterstützung der Caritas und der Kirchengemeinde für den Neubau einer Familienferienstätte. Den Schwestern war klar: Würden sie St. Ursula aufgeben, stünde auch der Kirchenstandort zur Diskussion. So begann 1993 eine zweijährige Bautätigkeit. Seit der Neueröffnung 1995 bietet St. Ursula als katholische Familienferienstätte Unterkünfte für sozial schwache und bedürftige Familien, Einzelreisende, gemeinnützige Gruppen und Tagungen an. Nennenswert sind vor allem die Familienfreizeiten in den Ferien. Verschiedene Familienangebote, Morgen- und Abendkreise, Ausflüge, Jugendangebote und eine altersgerechte Kinderbetreuung

erwarten die vielen Familien. Unterstützt werden die ca. 20 Mitarbeiter von ehrenamtlichen Ferienhelfern. Es kommt nicht selten vor, dass diese jungen Menschen bereits mit ihren Familien Stammgäste in St. Ursula sind und nun selbst hier aktiv mitgestalten möchten. Bereits 2003 übergab der Orden die Trägerschaft an die Caritas Mecklenburg e. V., um das Konzept der Familienarbeit und die Präsenz des Ordens vor Ort weiterhin gewährleisten zu können. Es wurde eine gute, vertrauensvolle und kostbare Zusammenarbeit. Doch schon 2014 verließen die letzten drei Missionsschwestern, Sr. M. Gratia, Sr. M. Felice und Sr. M. Elia mit großer Wehmut St. Ursula. Das Erzbistum Hamburg übernahm die Familienferienstätte und die Kirche St. Ursula. Träger der Einrichtung blieb weiterhin der Caritasverband.

Seit Jahren erfreut sich das Haus großer Beliebtheit. Auch die Nähe zur Gemeindekirche hat für die Gäste einen hohen Stellenwert. Das gemeinsame Feiern der Messe und die anschließenden Gespräche sind vor allem an den Ostertagen unvergessliche Momente. Viele Angebote der Ferienstätte sind niederschwellig und sollen einladen, denn nicht alle Gäste sind religiös gebunden. Da möchte St. Ursula eine Brücke bauen und zeigen, was Gemeinschaft heißt. Ein elementarer Bestandteil ist zum Beispiel das gemeinsame Mittagstischgebet. Ob zwei oder 140 Gäste – erst wird geläutet, dann gebetet ... und dann gegessen.

Es ist schon eindrucksvoll, welche große Gemeinschaft über Jahre entstanden ist: Die vielen ehemaligen Heimkinder, die sich noch heute regelmäßig hier treffen, die vielen Stammgäste, deren Kinder schon mit eigenen Kindern anreisen, die Verbundenheit mit der Kirchengemeinde St. Ursula und dem Ort Graal-Müritz, vor allem aber auch mit den ehemaligen Ordensschwestern.

Und so blickt das Team zuversichtlich in die Zukunft. Der 100. Geburtstag steht vor der Tür und soll groß gefeiert werden. Wenn auch Sie St. Ursula kennenlernen oder unterstützen möchten, freuen wir uns sehr!

Caritasverband für
das Erzbistum
Hamburg e.V.
Katholische
Familienferienstätte
St. Ursula
Ribnitzer Str. 1
18181 Graal-Müritz
038206 7050
www.ostseefamilie.de

MICHAEL FELLER

Bitte stellen Sie sich kurz vor:

Gekommen bin ich zusammen mit meiner Frau Julia Feller aus Unterfranken. Wohnhaft sind wir derzeit in Bützow. 2016 habe ich meinen Dienstsitz im Bischof-Theissing-Haus bezogen. Für die meisten Augen und Ohren wahrscheinlich eher unsichtbar musste ich mich 2017 neu bewerben, um dann bis zum 31.07.2020 im Fachbereich Spiritualität im gesamten Erzbistum tätig zu sein. Meine Aufgaben bestanden u. a. in der Begleitung eine Bistumsgruppe beim Weltjugendtag in Panama, im Mitorganisieren der Ministrant(inn)enwallfahrt nach Rom und in Zusammenarbeit mit der Katholische Jugend Mecklenburg die Organisation der Ministrant(inn)entage in Teterow.



Geboren und getauft 1976 in Schweinfurt begann mein Leben und Wirken in der katholischen Kirche. Und dies zum Leidwesen meiner Mutter nicht gerade zaghaft, denn bei den Kirchenliedern habe ich meine eigenen Lieder lauthals gesungen und dies auch dann, wenn der Gemeindegesang schon beendet gewesen war. Die Schule hingegen war nie so wirklich mein Ort, zumindest bis zur Oberstufe. Davor gab es für mich aber schon reichlich Zeit den Beruf des Wagners und des Krankenpflegers zu erlernen und auszuüben. Mein Abitur habe ich am Bayernkolleg mit 30 Jahren gemacht. Darauf folgte ein Studium der katholischen Theologie.

Auch wenn ich mit meinem Gott, mit meinem Jesus, mit meinem Geist schon gehadert habe, die Flamme des Glaubens brennt munter weiter. Wenn ich jetzt dann bald Vater eines hoffentlich gesunden Kindes werde, so hoffe ich, dass ich es schaffe, dass aus dem Knaben etwas wird und vor allem, dass er die Erfahrung des Glaubens mit seinen Eltern teilen kann.

Was war Ihr Traumberuf als Kind?

Einen richtigen Traumberuf hatte ich nicht, vielmehr habe ich mich für alle Berufe begeistert, die mir begegnet sind. Vom Maurer bis Landwirt – ich fand wirklich alles spannend und wollte auch gerne alles können und werden.

Gab es einen prägenden Moment, der Sie dahin gebracht hat, wo Sie heute sind?

Das Leben und Erleben in und mit meiner Familie hat mich tief geprägt und tut das bis heute. Gegenwärtig kommt nun meine eigene kleine Familie dazu.

Mit welcher Motivation haben Sie Ihren heutigen Beruf gewählt?

Vom Handwerksberuf als gelernter Wagner habe ich mich immer wieder verändert und weiterentwickelt und bin hungrig nach den Dingen, die werden können. Ich sehe vor allem immer eine Chance, über mich selbst hinauszuwachsen und bin dankbar, dass ich dies im Namen Jesu tun kann und mich in seine Nachfolge stellen darf – jetzt hier in der Pfarrei Herz Jesu als Pastoralassistent – auch wenn dabei noch ganz viel Luft nach oben ist.

Wenn Sie für unsere Pfarrei drei Wünsche frei hätten, welche wären das?

Für mich ist ein wichtiger Punkt im eigenen Christenleben, dass ich die Dinge mit einer inneren Zufriedenheit tun und wirken lassen kann. Die Liebe Gottes, die wünsche ich uns allen, in der eigenen Familie, in der Pfarrei, im Bistum und der Weltkirche. Diese Zufriedenheit (1. Wunsch), dieses Annehmenkönnen, dass wir von der Liebe Gottes durchdrungen sind (2. Wunsch), dieses Ganz-in-der-Welt-Sein und als Pfarrei bei den Menschen sein (3. Wunsch), sind meine drei Wünsche für die Pfarrei.

Welcher ist für Sie der zentrale Gedanke in Ihrer Arbeit?

Es ist mir wichtig, nicht nur für Menschen, sondern v. a. mit Menschen unterwegs zu sein. Glaube ist etwas, das jede und jeden herausfordert. Jesus fordert uns heraus zu mehr.

Wen wollen Sie besonders erreichen?

Ich möchte vor allem diejenigen erreichen, die sich von mir erreichen und herausfordern lassen wollen und werde mich auch dabei auf den Weg machen, so dass man mir begegnen kann.

Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit?

Ich wünsche mir, dass Menschen keine Scheu haben, auf mich zuzukommen.

Und auf was könnten Sie gut und gerne verzichten?

Natürlich könnte ich gut und gerne auf eine Auseinandersetzung mit meiner Frau verzichten und in steter Harmonie mit ihr zusammenleben. Jedoch scheint die von Gott gegebene Freiheit auch eine Herausforderung für uns darzustellen, mit unseren eigenen Gefühlen und Befindlichkeiten – wie Unausgeschlafenheiten und Unterzuckerungen – umzugehen und dabei ein Mensch zu sein, der nur aus der Liebe Gottes handelt.

Das Schöne daran ist, dass ich mich in jedem Moment meines Lebens, ob ich nun gerade Gott spüre oder ihn für den Moment verdrängt habe, gewiss sein kann, dass Gott bei mir ist, dass Gott mich liebt und dass ich meine Frau liebe und sie mich.

Mit wem würden Sie sich gerne mal über Ihre Arbeit austauschen?

Das müsste jemand sein, die/der mich und mein Handeln herausfordernd und konstruktiv anfragt. Prinzipiell könnte ich mir, leider schon etwas länger verstorben, z. B. Theresia von Ávila vorstellen. Neben ihrer Spiritualität berührt mich bei Theresia auch, wie sie sich immer wieder auf das Leben eingelassen hat. Sie ist eine Frau, die ihre Zeit geprägt hat. Diese Einflüsse sind bis heute spürbar.

Und eine Frage zum Schluss: Wenn Sie die absolute Wahrheit über eine Sache erfahren könnten, was würden Sie fragen?

Könnte man mit der umfassenden wahren Antwort auf die Frage beispielsweise nach Angst, Elend, Kriege, Hungersnöte, soziale Gerechtigkeit, Umweltkatastrophen wie durch eine Weltenformel den Menschen und der Erde die schlechten Dinge nehmen und die guten befördern? Für mich ist die absolute Wahrheit nur bei Gott zu finden. Bei Gott zu sein heißt für mich, in seiner Liebe aufzugehen. Dadurch verlieren die weltlich-irdischen Dinge an Macht. Das bedeutet, dass ich prinzipiell alle Antworten auf die wichtigen Fragen immer wieder bekomme – nur allein mein Kleingeist hindert mich meistens daran, die Wahrheit zu erkennen und ihr mit ganzem Herzen zu folgen.

Ich wünsche Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser, dass sie immer wieder die Liebe Gottes in sich spüren und wir eine gute und segensreiche Zeit miteinander leben und erleben – auf dass das Kind nicht nur an Weihnachten einen Platz in unserem Leben bekommt!

Ihr Raumausstatter



Fachbetrieb für Bodenbelags- und Malerarbeiten

Reinhard Beumer

Inhaber

Mobil 0171-813 41 35

Telefon · Fax (038204) 153 92 · 120 68

E-Mail info@raumausstatter-beumer.de

Tessiner Straße 3 · 18196 Petschow

www.raumausstatter-beumer.de

Unser Leistungsangebot

Bodenbeläge aller Art
Ausführung von Malerarbeiten
Trockenbauarbeiten
Einbau von genormten Türen



ORGELAUSREINIGUNG IN ST. THOMAS MORUS CHRISTOPH PERLETH

In den ersten Monaten der Corona-Krise mussten einerseits viele kirchenmusikalische Ereignisse ausfallen, andererseits stellten die Organist(inn)en sowie Kantor(inn)en und andere Musiker(innen) sicher, dass die Gottesdienste durch ihre Musik eine gewisse Feierlichkeit bewahrten. Unbemerkt von den meisten Menschen in der Pfarrei ist in dieser Zeit eine wichtige Maßnahme über die Bühne gegangen: Die Orgel in der St.-Thomas-Morus-Kirche wurde ausgereinigt. Die Arbeit der Orgelbauer wurde dabei vom Cäcilienverein mit einem großzügigen Betrag unterstützt.

Dass eine Orgel ausgereinigt werden muss, ist angesichts der glänzenden Prospektpfeifen vielleicht nicht jedermann einsichtig. Allerdings sammelt sich im Laufe der Jahre sehr viel Schmutz und Staub sowohl in der Orgel als auch in den einzelnen Pfeifen an. Dies beeinträchtigt nicht nur die Mechanik und den Klang der Orgel, es besteht auch die Gefahr, dass Staub und Feuchtigkeit einen Nährboden für Schimmel darstellen.

Die Arbeiten wurden vom Rostocker Orgelbauer Johann Gottfried Schmidt und zwei Mitarbeitern am 16.03. begonnen. Alle 1000 Pfeifen wurden ausgebaut und sorgfältig innen und außen gereinigt. Von Schmutz und Staub befreit wurden alle Pfeifen wie auch das Gehäuse mit speziellen, umweltverträglichen Mitteln behandelt, die den Befall durch Pilze und Schimmel so gut wie möglich verhindern sollen. Kantor Werner Koch und Christoph Perleth konnten bei diesen Arbeiten stundenweise mithelfen, bis die neuen Richtlinien zum Arbeitsschutz während der Corona-Krise diesen Einsatz nicht mehr zuließen.

Nach dem Einbau der Pfeifen und der genauen Justierung der gesamten Mechanik müssen dann bei einer Orgelaus-

reinigung als letzter Schritt die Pfeifen gestimmt werden. Es gibt für Tasteninstrumente verschiedene Stimmsysteme, die alle besondere Vor- und Nachteile haben. Die Stimmung der Orgel wurde nach dem wohltemperierten System von Thomas Young aus dem Jahr 1800 gelegt. Dies bewirkt, dass die Tonarten, die im Gotteslob oder im evangelischen Gesangbuch am häufigsten vorkommen, etwas reiner und angenehmer als üblich klingen, andere dagegen etwas „schärfer“. Aber auch in Zukunft werden auf der Orgel alle anderen Tonarten gut spielbar sein – selbst so exotische wie Fis-Dur oder As-Moll.

Am 20.05. fand dann in großer Runde die Abnahme der Orgel statt. Dabei war neben Vertretern der Pfarrei und der beiden in St. Thomas Morus beheimateten Gemeinden sowie Orgelbauer Schmidt auch Marienkantor Karl Bernhardin Kropf von der Innenstadtgemeinde Rostock als externer Experte dabei. Kantor Kropf beglückwünschte die Gemeinde dazu, dass sie nun nicht nur eine wunderbar zur Kirche passende Orgel zur Verfügung habe, sondern auch dazu, dass diese Orgel bestens gepflegt und engagiert gespielt werde. Eine echte Pfeifenorgel zu besitzen, zu erhalten und angemessen zu nutzen, sei heutzutage nicht mehr selbstverständlich. Die Orgel liefere einen lebendigen Klang und die Gemeinde könne sich glücklich schätzen, so ein tolles Instrument in ihrer Kirche für Gottesdienste und Konzerte zur Verfügung zu haben.

Davon konnten sich die beiden in St. Thomas Morus beheimateten Gemeinden am 11.10.2020 überzeugen, als ihnen die frisch ausgereinigte und gestimmte Orgel vorgestellt wurde, zu deren Klangwelt zarte und gravitatische, warme und schmeichelnde, aber auch schmetternd-triumphierende Klangfarben gehören.



DIE OSTSEEKÜSTE LOCKT URLAUBER VON ÜBERALL AN!

NORBERT TOBER

... Das steht im Pastoralkonzept unserer Pfarrei. Doch im jetzt ausklingenden Jahr war immer wieder den Touristen der Urlaub bei uns verwehrt. Viele atmeten auf, als zu Pfingsten die seit März geltenden Corona-Einreisebeschränkungen für Übernachtungsgäste in MV aufgehoben wurden und seit dem 4. September auch wieder Tagestouristen unser Bundesland besuchen durften. Und die Urlauber kamen! Viele von ihnen in diesem Sommer zum ersten Mal, weil ihnen die Reise wohnershin coronabedingt unmöglich war oder zu strapaziös oder zu gefährlich erschien. Viele kamen aber auch, weil sie schon von früheren Aufenthalten unsere Ostseeküste als Erholungs- und Regenerationsort schätzen und lieben.

Übrigens: Beim Verfassen dieses Artikels in der ersten Oktoberwoche stand fest: Aufgrund hoher Infektionszahlen gilt Berlin als Risikogebiet; deshalb können die Berliner, deren Herbstferien gerade begonnen haben, nicht zu uns kommen, das sind 30% der Touristen in der Herbstzeit!

Für unsere Gäste wollen wir als Tourismusseelsorge unserer Pfarrei da sein! Deshalb haben wir in Kühlungsborn bis hinein in den Herbst gemeinsam mit Frau von Schütz und Herrn Karl und der Organistin Frau Burghardt unsere wöchentliche Mittagsauszeit angeboten. Hierbei konnten Urlauber bei Orgelspiel, Lesung und einem Kurzimpuls innehalten, Kraft tanken und zur Ruhe kommen. Fortan findet in Kühlungsborn außerdem am ersten Donnerstagabend des jeweiligen Monats eine halbstündige stille Anbetung vor dem Allerheiligsten statt.

Die aufgrund von Corona begrenzte Teilnehmerzahl bei Gottesdiensten stellte uns auch gerade an den Urlaubsorten vor

besondere Herausforderungen. Um auch den Erholungssuchenden die Mitfeier zu ermöglichen, wurde in Kühlungsborn zusätzlich zum Sonntag eine Eucharistiefeier am Sonnabend angeboten, und in Warnemünde waren es zwei Hl. Messen am Sonntag. In Graal-Müritz wurde die Eucharistiefeier bei schönem Wetter ins Freie verlegt, auf den Hof der Caritas-Familienferienstätte. Für die gute Zusammenarbeit mit ihr bedanken wir uns herzlich!

Natürlich gilt der Dank auch den zelebrierenden Priestern, Küster(inne)n und den vielen anderen Ehrenamtlichen in unseren Urlaubsorten, die beigetragen haben, dass durch überlegte Gottesdienstplanung und Gottesdienstgestaltung unseren Gästen auf diese Weise Heimat geboten wird. Dem diente auch das telefonische oder persönliche Gesprächsangebot der Tourismusseelsorge, das gerade in der Pandemiezeit sehr gern angenommen wurde.

Vieles musste dieses Jahr coronabedingt leider ausfallen. Die in der Kühlungsborner Kirche geplanten Sommerkonzerte haben wir absagen müssen. Mit den Kulturtreibenden hoffen wir wieder auf bessere und gute Zeiten!

Gleichzeitig freuen wir uns im Dezember nach Kühlungsborn zu zwei Konzerten einladen zu dürfen:

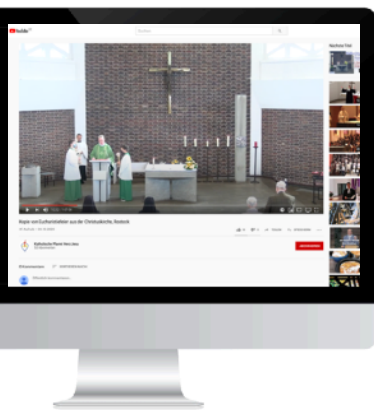
Am Sonnabend, dem **19.12. um 16.00 Uhr** zu einem Adventskonzert mit dem Vokalensemble Musaik und am **31.12. um 15.00 Uhr** in Zusammenarbeit mit der Tourismus-, Freizeit- und Kultur-GmbH Kühlungsborn zu einem Silvesterkonzert mit Werken barocker Meister.

Im Namen aller in der Tourismusseelsorge Tätigen unserer Pfarrei wünsche ich Urlaubern und Einheimischen ein gesegnetes 2021!

TOURISMUSSELSORGE

PLÖTZLICH WAR ALLES ANDERS

JAN-NIKLAS CAPPALLO



Obwohl das Coronavirus längst die Medienberichterstattung beherrschte, brach die Pandemie sehr plötzlich über unseren Alltag herein. Ende März standen noch eine Schulung und das gemeinsame Wochenende unserer neugewählten Gremien auf dem Programm. Von Tag zu Tag wurden die Stimmen lauter, die diese Veranstaltungen ins Wanken bringen sollten. Schlussendlich folgte der „Lockdown“, der nicht nur unsere Pfarrei und unser Gemeindeleben herunterfuhr, sondern viele Menschen in ihrem Privatleben bis ins Mark erschütterte. Gerade die Kirchen und die darin befindlichen Gemeinschaften im Glauben, die in Krisenzeiten Halt und Trost spendeten, waren plötzlich selbst ein Ort, an dem man sich mit diesem Virus anstecken konnte.

Folglich blieben die Gemeindezentren weitestgehend verwaist. Die Kirchen waren lediglich zum persönlichen Gebet geöffnet. Seelsorge musste nun neue Wege gehen. Täglich wurden fortan Abendgebete live aus der Christuskirche gestreamt. Zudem bestand die Möglichkeit per Videoplattform täglich den Rosenkranz zu beten. Für Familien und Kinder wurde ein digitales Angebot geschaffen, welches wöchentlich per E-Mail versandt wurde. Ein Hilfsdienst wurde ins Leben gerufen, der Personen aus den Risikogruppen Einkaufs- und Botendienste abnahm. Um über all diese Möglichkeiten zu informieren, wurde das Projekt „Newsletter“ realisiert.

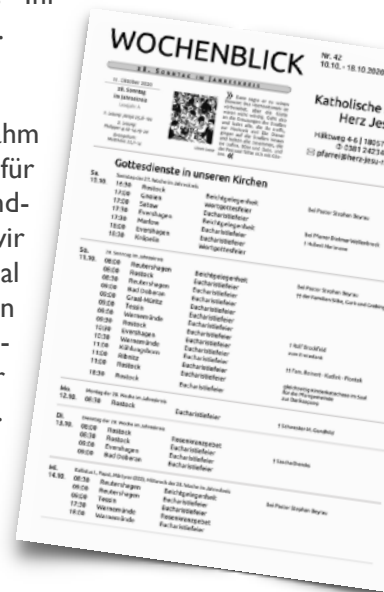


An Ostern wurde ein Brief an alle Senioren auf unserem Pfarreibereich versandt mit einer Nachricht, die sinnbildlich für all diese Aktionen stand: Ihr seid nicht allein, wir sind weiterhin für Sie da! Anfang Mai durften wir uns dann wieder zu Gottesdiensten versammeln. Allerdings waren und sind diese seither nur durch strenge Hygiene- und Abstandsmaßnahmen zu ermöglichen. Wenig einladend wirkten unsere Kirchen durch den Schilderwald, die teils abgesperrten Bänke, Platzmarkierungen und

das Anmeldeprozedere zu den Gottesdiensten. Zudem stehen seit Mai jeden Sonntag Ehrenamtliche als Empfangsdienst in unseren Kirchen bereit, um die Einhaltung der allgemeinen Hygiene- und Abstandsregeln zu unterstützen. Für diesen treuen und teilweise aufopfernden Dienst möchte ich stellvertretend im Namen der Pfarrei unseren herzlichsten Dank aussprechen und Sie alle dazu aufrufen, diese Menschen in ihrem Dienst zu unterstützen. Sie stehen dort, um Gottesdienste unter den pandemischen Auflagen zu ermöglichen. Sollten Sie diesen Empfangsdienst unterstützen wollen, sprechen Sie gerne Ihr Gemeindeteam vor Ort an.

Was bleibt?

Die Corona-Pandemie nahm uns viele Freiheiten, die für uns vorher selbstverständlich waren – über die wir vermutlich alle nicht einmal groß nachdachten. Manchen gehen diese Einschränkungen deutlich zu weit, für andere nicht weit genug. Ein abruptes Ende dieser Situation ist nicht in Sicht, sie wird uns sicher noch einige Zeit begleiten.



Dieses Spannungsverhältnis verlangt unserer Gesellschaft, unsere Pfarrei und jedem und jeder Einzelnen von uns einiges ab. Auch wenn man für sich selbst das Risiko als gering einstuft, kann es für jemand anderen schwere Auswirkungen haben. Ich wünsche Ihnen und uns allen weiterhin die Kraft, diese Spannung auszuhalten und eben diese gefährdeten Nächsten solidarisch in den Blick zu nehmen.

Ich möchte es nicht versäumen, all unseren Ehrenamtlichen in dieser schwierigen Zeit aufs Herzlichste für Ihre und Eure grenzenlose Einsatzbereitschaft zu danken. Danke für Ihre und Eure herzliche Nächstenliebe – Vergelt's Gott!



DIE PFARREI DIGITAL

Die Pfarrei Herz Jesu ist neben der Homepage auf weiteren Internetportalen zu finden:

Auf **Youtube** können Sie Andachten und Messfeiern live verfolgen und später auch nachsehen.

Auf **Instagram** gibt es Neues von der Jugend und den Messdienern.

Auf **Facebook** werden regelmäßig aktuelle Veranstaltungen, Artikel und die neuesten Vermeldungen gepostet.



Für diejenigen, die alle Neuigkeiten aus der Pfarrei gern per E-Mail erhalten wollen, gibt es seit diesem Jahr einen **Pfarrei-Newsletter**. Auch die wöchentlichen Vermeldungen können abonniert werden und kommen per E-Mail zu Ihnen. Auf die jeweiligen Seiten kommen Sie über die angezeigten QR-Codes oder über unsere Homepage www.herz-jesu-rostock.de.



SONNE, WIND, WALD UND MEER - DIE IDEALE KOMBINATION
VON NATURHEILKRÄFTEN FÜR IHRE GESUNDHEIT



GESUND WERDEN UND BLEIBEN HAT IM OSTSEEHEILBAD GRAAL-MÜRITZ TRADITION



AKG REHA-ZENTRUM

mit Fachkliniken für Orthopädie, Kardiologie, Atemwegserkrankungen und Allergien

- Anschlussheilbehandlungen (AHB)
- Rehabilitations- und Vorsorgemaßnahmen stationär, teilstationär und ambulant
- ambulante Physiotherapie und Ergotherapie

· Aktuell: Rehabilitation nach COVID-19-Infektion

Anmeldung / Kontakt: Telefon 038206/83 010
E-mail: anmeldung-fachkliniken@akg-rehazentrum.de
Rostocker Strasse 1 · 18181 Ostseeheilbad Graal-Müritz



AKG KINDERKLINIK TANNENHOF

- stationäre Rehabilitations- und Vorsorgemaßnahmen von Kindern und Jugendlichen
- stationäre Rehabilitationsmaßnahmen von Kindern mit Begleitpersonen
- Reha-Maßnahmen für Begleitpersonen

Anmeldung / Kontakt: Telefon 038206/89 010
E-mail: anmeldung-tannenhof@akg-rehazentrum.de
Ribnitzer Strasse 59 · 18181 Ostseeheilbad Graal-Müritz



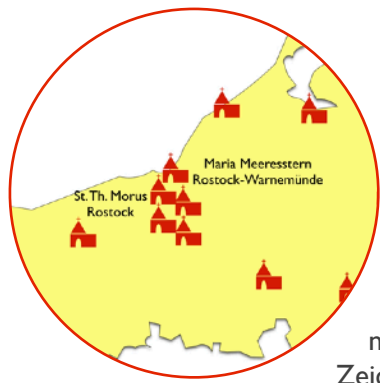
AKG MUTTER-KIND-KLINIK SCHWARZHEIDE

- stationäre Vorsorgemaßnahmen (Mutter/Vater-Kind-Kuren)

Anmeldung / Kontakt: Telefon 038206/89 010
E-mail: anmeldung-schwarzheide@akg-rehazentrum.de
Zur Seebrücke 20 · 18181 Ostseeheilbad Graal-Müritz

Datenschutzhinweise unter: www.akg-rehazentrum.de/datenschutzhinweise

www.akg-rehazentrum.de



ST. THOMAS MORUS

GEMEINDELEBEN IN ZEITEN VON CORONA

Die vergangenen und wohl auch die nächste Monate stehen unter dem Zeichen der Corona-Krise. In der Öffentlichkeit und im Privaten sind viele Klagen zu hören über die Einschränkungen, die die Regeln mit sich bringen. Wenn man unsere Situation mit der anderer, auch anderer europäischer Länder vergleicht, so schipern wir eigentlich ganz erfolgreich durch die Pandemie. Da aktuell vieles nicht genau planbar ist, sind Spontaneität und Improvisation gefragt. Nach anfänglicher Schockstarre, kommt derzeit auch das Gemeindeleben ganz

langsam, Schritt für Schritt wieder in Tritt. Zwar müssen wir uns nach wie vor mit den Corona-Regeln arrangieren, aber immerhin können wir zur Zeit wieder ein bisschen im Gottesdienst singen und auch die Ministranten sind zurückgekehrt. Zwei Beispiele aus der St. Thomas Morus Gemeinde sollen zeigen, dass es weiter geht und, das zeigt besonders der Brief aus der Kita, dass auch in diesen schwierigen Zeiten viel Platz für Zuversicht und Hoffnung, Glück und Zufriedenheit sowie Herzlichkeit zwischen den Menschen vorhanden ist.

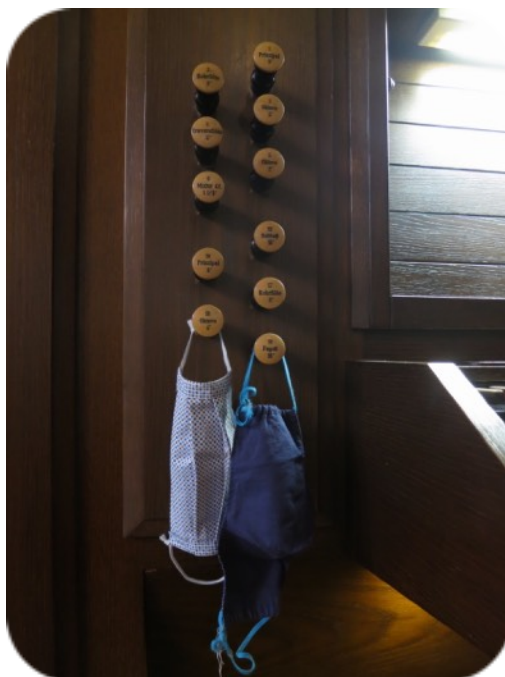
ERSTKOMMUNIONKURS 2020/2021 ANNETT WESTENDORF

Einhaltung der Hygienevorschriften, Abstandsregelungen, Gruppenzusammensetzungen – all diese Stichworte begleiten uns gegenwärtig. Nach vielen Überlegungen, wie die zahlreichen Regeln umgesetzt werden können, startete am 28.08.2020 der diesjährige Erstkommunionkurs.

Monatlich treffen sich seither 15 Kinder aus verschiedenen Standorten der Pfarrei am Samstagvormittag zum Erstkommunionkurs im Gemeindezentrum St. Tho-

mas Morus. Biblische Geschichten, das Sakrament „Eucharistie“, die Erkundung des Kirchenraumes, religiöse Fragen und Gespräche sind wesentlicher inhaltlicher Gegenstand der Vorbereitung.

Am 16.05.2021 sollen die Kinder, soweit das die Infektionslage zulässt, in einem Festgottesdienst um 10.30 Uhr zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen. Wir freuen uns, wenn Sie die Kinder in dieser besonderen Zeit in Ihrem persönlichen Gebet begleiten!



KIRCHENMUSIKALISCHE TERMINE

06.12. | 16.00 | St. Thomas Morus
Konzert des Warnemünder Frauenchors
mit den Reriker Heulbojen

12.12. | 15.30 | St. Thomas Morus
Konzert des Bläserchors und des
Bläserensembles des Konservatoriums

**Bitte beachten Sie den Wochenblick
und die Aushänge!**

EIN BRIEF AUS DER KITA ST. THOMAS MORUS

HELENA HINRICHSSEN/LEITERIN KITA ST. THOMAS MORUS

Welch ein warmer und fröhlicher Beginn dieses neuen Kita-Jahres, den wir in den vergangenen Monaten erleben durften. Und es ist auch ein erleichterndes Gefühl. Wir dürfen unser schönes Kinderhaus wieder so nutzen, wie unsere Konzeption es vorsieht, wie wir, das Team der Kita, es aus voller Überzeugung und Berufung tun, so wie viele unserer Familien bewusst unser Haus gewählt haben.

Wir dürfen den Kindern ein Haus öffnen, in dem jedes Kind sich seinen Bedürfnissen nach entfalten und wohlfühlen kann – täglich begleitet und gestärkt durch unseren christlichen Glauben, durch das Leben und Spiel in Gemeinschaft und gleichzeitig mit der Möglichkeit nach Rückzug und Ruhe.

Das Foto der beiden Kinder verdeutlicht in ganz besonderer Weise unser Erleben in dieser Zeit. Kinder, die sich miteinander vertraut machen, die Freunde suchen und finden. Die endlich wieder mit ihren Freunden in unserem Haus und im Garten ausgelassen und frei spielen dürfen.

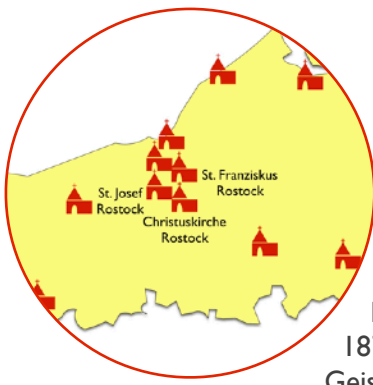
Eine sehr rührende Beobachtung möchte ich gerne mit Ihnen teilen: Zwei Kinder (1 und 2 Jahre alt) die miteinander gespielt haben und plötzlich mitten in ihrem Spiel ganz nah beieinander standen und sich vorsichtig umarmten. Eine innehmende Umarmung, die so viel Zufriedenheit, Glück und Herzlichkeit ausstrahlte.

Einen weiteren besonderen Moment erlebten wir und die Kinder im Morgenkreis. Es war der erste große gemeinsame Morgenkreis, den es seit Beginn der Corona-Pandemie gab. Eine pädagogische Fachkraft beschrieb mir ihr persönliches Empfinden dieser gemeinsamen Stunde: Sie sprach von einem ganz besonderen Moment, von Kindern die voller Anspannung und Neugier im Kreis saßen, von Dankbarkeit endlich wieder gemein-

sam zu singen und zu lauschen. Solche Momente sind es, die uns dankbar und glücklich machen. Das Gefühl zusammen zu gehören und nach dem langen Warten (fast) wie gewohnt leben zu dürfen, ist für uns allumfassend ein großes Geschenk! Momente wie diese sind gerade in dieser Zeit, die noch viel Ungewissheit birgt, Zeichen für Hoffnung und Zuversicht.

Wir freuen uns, wenn Sie die Kinder in dieser besonderen Zeit in Ihrem persönlichen Gebet begleiten!





KATHOLISCHES LEBEN IN ROSTOCK IST ENG MIT DER CHRISTUSKIRCHE VERBUNDEN

CHRISTOPH HAMMER

2022 feiert die Christusgemeinde ihr 150. Bestehen. Mit Pastor Priem kam 1872 der erste ständige katholische Geistliche nach Rostock. In den Folgejahren entwickelte sich ein reges Gemeindeleben, das 1909 mit dem Bau der ersten Christuskirche am Schröderplatz einen Höhepunkt fand.

Nach entbehrungsreichen Jahren des Krieges und des Wiederaufbaus folgte für die Rostocker Katholiken 1971 die nächste Zäsur. Das größte katholische Gotteshaus in Mecklenburg, mitten in der Innenstadt gelegen, wurde aus politisch-ideologischen Gründen abgerissen. Dem

engagierten Auftreten des damaligen Pastors Schnitzler und vieler Gemeindeglieder ist es zu verdanken, dass ein Ersatzneubau errichtet werden konnte. Dieser entstand weit außerhalb der Innenstadt am Rande des Alten Friedhofs, dem heutigen Lindenpark. Der Neubau wurde am 12.06.1971 durch Bischof Heinrich Theissing geweiht. Der Weihetag jährt sich also im Jahr 2021 zum 50. Mal. Auch wenn zu diesem Zeitpunkt die Generalsanierung des Gebäudeensembles beginnt, wollen wir das Jubiläum feiern. Bitte merken Sie sich Samstag, den 12.06.2021, schon mal vor.

KIRCHENMUSIKALISCHE TERMINE

29.11. | ca. 12.00 | Christuskirche
Adventsmusik mit den Bläsern

06.12. | 17.00 | Christuskirche
Adventsmusik

10.12. | 15.30 | Christuskirche
Flötenkonzert der Klasse Esther Kleindienst

Bitte beachten Sie den Wochenblick
und die Aushänge!



CARITATIVER EINSATZ IN DER ST.-JOSEF-KIRCHE

MONIKA OWSINSKI

In St. Josef in Rostock-Reutershagen wird seit mehr als 25 Jahren am 2. Sonntag im Monat nach der Heiligen Messe um eine besondere Spende gebeten, der wir den Titel „Suppentopf-Kollekte“ gaben. Damals schlossen wir uns einer Aktion der Caritas Mecklenburg an, die in der Westukraine regelmäßig mit den Spendengeldern Suppenküchen für Bedürftige unterstützt.

Als Orientierung wurde um einen Beitrag von 2 € gebeten. So kamen bisher monatlich ca. 70–100 € zusammen. Diese Spen-

den gehen an griechisch-katholische Gemeinden für die einzelnen Standorte der Suppenküchen in der Ukraine. Dort werden täglich ca. 150 Bedürftige mit einer warmen Mahlzeit und bei Bedarf auch mit Kleidung versorgt.

Im Jahr 2017 erhielten wir als Zeichen des Dankes durch einen Mitarbeiter der Caritas Schwerin eine Ikone überreicht, die immer während der Heiligen Messe, an dem Suppentopf-Kollekte gehalten wird, auf dem Altar steht.



NEUES AUS DER KITA ST. MARTIN

MARTINA KEIL

Jedes Kindergartenjahr bringt Neuigkeiten und Veränderungen mit sich. Im Juni haben wir mit einem eindrucksvollen Begegnungstag unsere langjährige Leiterin Frau Gaberle verabschiedet und ihr für ihr Engagement über all die Jahre gedankt. Als neue Kita-Leiterin hält nun Frau Wolters das Ruder fest in der Hand. Sie weiß sich unterstützt und begleitet von einem erprobten Team aus pädagogischen und anderen Mitarbeiter(inne)n und wir schauen voll Zuversicht, Freude und Erwartung in die Zukunft. Bitte begleiten auch Sie unseren Weg mit Ihrem Gebet!

Wer in den letzten Wochen mal bei uns über den Zaun geschaut hat, hat sicher eine weitere Veränderung entdeckt: Die Um- und Neugestaltung unseres Außengeländes ist nach langer Planung und vielen Verzögerungen nun endlich abgeschlossen. Mit großer Begeisterung und Neugier erobern jeden Tag unsere ein- bis sechsjährigen Mädchen und Jungen die neuen Spielbereiche und nehmen sie in Besitz – das tolle Baumhaus, das die Kinder zum gemeinsamen Spiel einlädt, die Kletteranlage, an der schon unsere Jüngsten ihre Geschicklichkeit erproben, die neugestaltete Fläche mit dem heiß geliebten Spielhäuschen ...

Der nachgewachsene Rasen ist bereit für engagierte Fußballspiele und der Wasserspielplatz wird sich mit Sicherheit zur großen Attraktion entwickeln.

Um den langgehegten großen Traum eines naturnahen Außengeländes zu verwirklichen, haben sich viele Menschen auf unterschiedliche Art und Weise engagiert und ihre Ideen und konkreten Hilfeleistungen eingebracht. Auch durch die großzügigen Geldspenden von vielen Menschen unserer Pfarrei fühlen wir uns getragen, miteinander verbunden und in unserem täglichen Tun gestärkt. Von Herzen sagen wir daher DANKE!

Gern hätten wir an einem „Tag der offenen Tür“ allen Unterstützern persönlich gedankt. Dies ist leider aufgrund der Hygienebestimmungen bisher nicht möglich, wir hoffen jedoch auf eine baldige Gelegenheit, dies nachzuholen.

Den schönsten Dank aber sagen Ihnen unsere Kinder mit ihrem Lachen, ihrer Freude und Begeisterung. Kommen Sie mal vorbei, um dies zu erleben – ein Blick über den Zaun genügt!



GOLDENES ORDENSJUBILÄUM

SR. M. BIRGIT

Am 26.09. konnte unsere Schwester M. Bernadet Giesker im Mutterhaus Thuine ihr Goldenes Ordensjubiläum mit ihren Mitschwestern feiern.

Mit großer Freude konnten wir dann am 04.10., dem Fest des hl. Franziskus, hier in der Christuskirche einen feierlichen Gottesdienst erleben. Frau Dr. Walke hatte mit der Streichergruppe die Gestaltung der Hl. Messe übernommen und viele Gemeindemitglieder sind zum Dankgottesdienst gekommen. Anschließend war die Möglichkeit bei einem Sektempfang zu gratulieren.



schon da sein. So trat sie nach getroffener Entscheidung 1969 bei den Franziskanerinnen im Mutterhaus Thuine ein und begann die klösterliche Ausbildung. Nach der Ablegung der Gelübde versorgte sie als Küchenschwester viele Jahre in verschiedenen Niederlassungen ihre Mitschwestern.

In Rostock ist Schwester M. Bernadet jetzt schon elf Jahre im Konvent. Immer, wenn etwas Besonderes in der Gemeinde ansteht, hilft Schwester M. Bernadet mit. Nie schlägt sie eine Bitte ab. Auch den Besuchsdienst bei älteren Menschen erfüllt sie gern.

Schwester M. Bernadet ist 1947 in Hadenstätten/Bad Laer im Osnabrücker Land geboren. Sie ist die älteste von vier Geschwistern und half von Kindheit an in der Landwirtschaft mit. Schon früh spürte sie die Liebe zu Gott und wollte ganz für ihn und die Men-

Wir danken ihr für ihren selbstlosen Dienst und für ihre Freundlichkeit und wünschen ihr und damit uns ein weiteres frohes Wirken. Besonders bitten wir sie auch um ihr stellvertretendes Gebet.



Am 02.12.20, 09.12.20 und 16.12.20 werden wir um 06.00 Uhr in unserer Kirche St. Bernhard Tessin die diesjährigen Roratemesen feiern. Vorgesehen ist einmal eine stille Messe, eine mit gesprochenen Liedern aus dem Gotteslob und einmal mit gregorianischen Gesängen unserer Schola.

Tradition in unserer Gemeinde ist es, jährlich am 2. Sonntag im Advent eine Adventsfeier zu begehen.

In diesem Jahr werden Frau Walke und die Querstreicher aus Rostock gemeinsam mit Frau Magdalena Handy am 06.12.20 ein Adventsprogramm für uns gestalten. Die vorweihnachtliche Feier beginnt um 15.00 Uhr in der Kirche St. Bernhard Tessin und klingt mit einem gemütlichen Kaffeetrinken im dortigen Gemeinderaum aus.



Die Marienkapelle in Petschow und unsere Kirche St. Ansgar in Gnoien werden am 08.12.20 und am 03.02.21 in würdiger Form ihre Patronatsfeste begehen.

Da es unter den gegebenen Umständen fraglich ist, ob im Januar 2021 die Sternsinger den Segen von der Krippe in die Haushalte bringen können, werden Aufkleber und Kreide in der Sonntagsmesse gesegnet und zur Mitnahme an der Krippe ausgelegt. Die Aktion „Segen bringen, Segen sein. Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“ unterstützen wir mit unserer Spende.

ST. BERNHARD



WO NIMMT MAN JETZT DAS LACHEN HER?

BERND BADER

Neulich fiel mir ein Büchlein in die Hände. Es ist ein humoristisches Gedichtbändchen des ostpreußischen Pfarrers und Kirchenlieddichters (Näher mein Gott zu dir) Otto Müller mit dem Titel: Wo nimmt man jetzt das Lachen her? Irgendwie fand ich diese Frage sehr gut für die gegenwärtige Situation. Wenn man auf die noch spärlich besetzten Kirchenbänke schaut, kann man sich diese Frage auch stellen. Alle Mühen der letzten Jahre katholisches Leben in und um Rostock zu erhalten, scheinen fast vergebens gewesen zu sein und die Befürchtungen bestehen, dass es nach der Pandemie nicht mehr so sein wird, wie es vorher einmal war.

Dieser Gedichtband entstand u. a. während der Zeit des Nationalsozialismus, einer Zeit, in der vielen überzeugten Katholiken auch nicht zum Lachen zu Mute war. Man kann die Zeiten zwar nicht direkt vergleichen, aber die deprimierende Grundstimmung war wie übrigens auch im Sozialismus mit Hinsicht auf die Zukunft des Glaubens eine ähnliche.

Im Vorwort des besagten Gedichtbandes, wird beschrieben wie Otto Müller seinen Humor versteht: Mein Humor hat drei Schichten: Eine ernste Unterschicht, eine lächelnde Oberschicht und eine sarkastische Mittelschicht. Die Unterschicht ist mein Glaube, die Oberschicht der lächelnde Wein, die Zwischenschicht wie bei jedem Humor die Satire auf die Gegenwart.

Und irgendwie entbehrt es nicht einer gewissen Satire, dass wir, die wir ständig unter dem überlasteten Ehrenamt stöhnten, jetzt darunter stöhnen gewissermaßen zur Untätigkeit gezwungen worden zu sein.

Erst jetzt wird auch mir bewusst, wie viele wunderbare Gottesdienste, Feste und Begegnungen ich erleben durfte, auch wenn es oft nur im kleinen Kreis war.

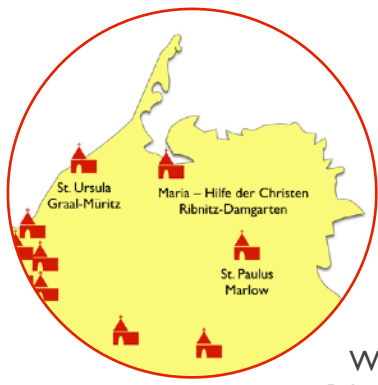
Darum sollten wir gerade jetzt den Mut nicht verlieren, sondern uns wieder auf das konzentrieren, woher wir das Lachen nehmen können: Nämlich von der Botschaft, die nicht umsonst die Frohe Botschaft heißt.

Vieles hat sich geändert und wird sich noch ändern, das muss aber nicht das Schlechteste sein. Ich denke da z. B. an die Online-Übertragungen, Gottesdienste per Videokonferenz, den neu entstandenen Newsletter und Wochenblick, oder eine Firmung im größten Gotteshaus Rostocks, alles mit einer ganz eigenen und besonderen Intensität.

Der noch vielen aus unserer Gemeinde bekannte Pfarrer Nikolaus Siemetzki, sagte einmal über schlechte Zeiten folgendes zu mir: Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt und drittens ... besser!

Ich glaube, ob es wirklich besser kommt, liegt vor allem an uns selbst. Wenn wir es schaffen Bewährtes und Neues klug zu verbinden und dabei die frohe Botschaft nicht aus dem Blick verlieren, kann auch unsere Gemeinde und die gesamte Pfarrei wieder hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Ein hoffnungsvolles Beispiel erlebte ich am Erntedanksonntag in der Satower Gemeinde. Wir wollten, nach längerer Zeit, ein ökumenisches Erntedankfest feiern auf dem Gutshof in Gerdshagen. Es hatte tagelang vorher geregnet, die Befürchtungen waren groß, dass kaum jemand kommt und der ganze Aufwand umsonst war. Aber es kam besser, an diesem Tag hatten wir den schönsten Sonnenschein. Der Gottesdienst war so gut besucht wie schon lange nicht mehr und der Satower Posaunenchor klang so wunderbar, dass es mir ein Lächeln ins Gesicht gezaubert hat, sogar ohne den „lächelnden Wein“. 😊

ST. MARIEN – ST. BERNHARD



MARIA –HILFE DER CHRISTEN

DIE APOSTELFENSTER UNSERER GEMEINDE LUIA RADERMACHER

Wenn Besucher unsere kleine Kirche in Ribnitz besuchen, stellen sie oft Fragen zu unseren Fenstern. Denn jedes dieser Fenster an den Längsseiten der Kirche trägt das Abbild eines Apostels. Diese künstlerischen Arbeiten haben wir Frau Marie-Luise Hartmann zu verdanken. Sie ist ein Mitglied der Gemeinde Ribnitz und hatte schon immer Freude am Malen und Zeichnen. Dann kam sie mit textilen Arbeiten in Berührung und absolvierte eine vierjährige Ausbildung im textilen Arbeitsbereich.

Zu diesem ungewöhnlichen Auftrag kam es durch Herrn Pfarrer Tober, dem sie einige ihrer Textilarbeiten zeigte. Es war ein langgehegter Wunsch von ihm, die Kirchenfenster neu gestalten zu lassen und Frau Hartmann ließ diesen Wunsch Wirklichkeit werden. Um Inspiration und die richtige Wahl für die Materialien für die Gestaltung der Fensterbilder treffen zu können, rief sie im Gebet die Heilige Mutter und ihren Sohn an. Sie vertiefte sich in die vier Evangelien und die Apostelbriefe. Danach fiel ihr das Erstellen verschiedener Entwürfe leicht. Die Apostel sollten für sich sprechen und durch ihre Haltung und die von ihnen repräsentierten Gegenstände erkannt werden können, sich quasi dem Betrachter selbst erklären.

Warum sie so von den zwölf Aposteln fasziniert war? Sie durften drei Jahre Jesus kennenlernen, mit ihm leben und von ihm lernen und schließlich ihn erkennen. Nach

Jesus Tod flohen sie alle; Petrus verleugnete sogar Jesus. Doch als der Heilige Geist über sie kam und sie mit Glaubenskraft, Hingabe und Freude über die Botschaft Jesu erfüllte, erfuhren sie eine Wandlung. Von nun an verkündeten sie das Wort des Herrn unter dem

Volk. Dadurch erfuhren auch wir die rettenden Worte des Herrn und wir können den Glauben weiter geben.



Bei ihrer ein Jahr andauernden Arbeit an den zwölf Aposteln verließ sie nach der Hälfte der Arbeit die Energie und sie suchte erneut Kraft und Hilfe im Gebet. Am nächsten Morgen schmerzten ihr die Finger nicht mehr und sie konnte die Stickerei fortsetzen. Millionen Stiche waren für diese Stickereien nötig und führen uns immer wieder vor Augen, dass mit Gottes Hilfe alles gelingen kann. Wenn in der Messe die Sonne auf die Bilder scheint, leuchten sie und scheinen vor den Fenstern zu schweben. So als wären sie immer um uns und nicht nur über unseren Köpfen.



Für sie hängen heute die Apostel in der Kirche und fragen jeden Besucher: „Und du? Was tust du für den Herrn?“. Frau Hartmann wünscht sich für die Besucher, dass sie nach dem Betrachten der Abbildungen mit

frohem und dankbarem Gemüt durch die Welt gehen, da ihnen das ewige Leben geschenkt wurde und die zwölf Apostel ihnen Vorbild für das Christsein in Wort und Tat sein können.



Wir sind seit **1992** Dienstleister in den Bereichen **Immobilienvermittlung** und **-verwaltung**, vor allem in **Mecklenburg-Vorpommern**. Unser Unternehmen zeichnet eine umfassende **Fachkompetenz** aus, gepaart mit **persönlichem Einsatz**.

Unsere Schwerpunkte:

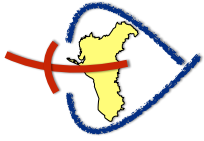
- **Vermittlung** von **Wohn- und Gewerbeimmobilien** (Einfamilienhäuser und Reihenhäuser, Eigentumswohnungen, Mehrfamilienhäuser, Baugrundstücke und landwirtschaftliche Flächen)
- **Vermietung** und **Verwaltung** von **Wohnungen** – mit Herzblut dabei **Senioren- und Studentenwohnungen** im Borenweg (zugehörig zur **Pfarrei Herz Jesu** in Rostock sowie Wohnungen in der Seniorenwohnanlage der **Caritas** in Rostock-Brinckmanshöhe mit **Betreuungsmöglichkeiten**).



Gerne sind wir auch Ihnen behilflich.



Hermannstr 24, 18055 Rostock
 Tel: **0381 490 96 20**
 Email: panikrdm@t-online.de
 Internet: www.panik-immobilien.de



Gottesdienste in der Pfarrei Herz Jesu Rostock

Angaben ohne Gewähr!
Bitte schauen Sie in die aktuellen Vermeldungen „**Wochenblick**“ nach eventuellen Änderungen!

Maria Meeresstern

Schillerstr. 1
18119 Rostock-Warmemünde
SO 9.00 Eucharistiefeier
SO 10.30 Eucharistiefeier
MI 17.30 Andacht
MI 18.00 Eucharistiefeier

St. Ursula

Ribnitzer Str. 1a
18181 Graal-Müritz
SO 9.00 Eucharistiefeier
DO 9.00 Eucharistiefeier

Maria – Hilfe der Christen

Neuhöfer Str. 4
18311 Ribnitz-Damgarten
Tel.: 03821 889790
Fax: 03821 8897923
SO 11.00 Eucharistiefeier
FR 9.30 Rosenkranzgebete
FR 10.00 Eucharistiefeier

St. Thomas Morus

Thomas-Morus-Str. 4
18106 Rostock
Tel.: 0381 716010
Fax: 0381 7990767
SO 10.30 Eucharistiefeier
(am 2. und 4. SO im Monat)
DI 9.00 Eucharistiefeier
FR 8.30 Stille Anbetung
(am 1. FR im Monat)
FR 9.00 Eucharistiefeier
SA 17.30 Beichtgelegenheit
SA 18.00 Eucharistiefeier

St. Josef

Reutershäger Weg 4
18069 Rostock
SO 8.00 Beichtgelegenheit
SO 8.30 Eucharistiefeier
MI 8.30 Rosenkranz/Beichtgelegenheit
MI 9.00 Eucharistiefeier

Heilige Dreifaltigkeit

Ostseeallee 1b
18225 Kühlungsborn
SO 11.00 Eucharistiefeier
FR 19.00 Eucharistiefeier

St. Marien – St. Bernhard

Dobnerweg 19
18209 Bad Doberan
Tel.: 038203 65252
Fax: 038203 736140
SO 9.00 Eucharistiefeier
DI 9.00 Eucharistiefeier

St. Franziskus

Rudolf-Tarnow-Str. 12
18055 Rostock
MI 9.00 Eucharistiefeier
SA 15.00 Eucharistiefeier

Maria Geburt

Malpendorfer Weg 2
18233 Neubukow

St. Josef

Dammstr. 10
18236 Kröpelin
DO 9.00 Eucharistiefeier
SA 18.30 Eucharistiefeier
(vor dem 1., 3. und 5. SO im Monat)
SA 18.30 Wortgottesfeier
(vor dem 2. und 4. SO im Monat)

Ev. Kirche Satow

Parkstr. 3
18239 Satow
FR 9.00 Eucharistiefeier
SA 17.00 Eucharistiefeier
SO 9.00 Wortgottesfeier
(1., 3. und 5. SO im Monat)

Marienkapelle

Am Gutshof 6
18196 Petschow
FR 18.00 Eucharistiefeier

St. Bernhard

Friedrich-Engels-Str. 23
18195 Tessin
Tel.: 038205 13332
Fax: 038205 78745
SO 8.30 Eucharistiefeier
SO 8.30 Wortgottesfeier
(1. und 3. SO im Monat)
MI 9.00 Eucharistiefeier

St. Paulus

Carl-Kossov-Str. 39
18337 Marlow
SA 17.30 Eucharistiefeier
(vor dem 2. und 4. SO im Monat)
SA 17.30 Wortgottesfeier
(vor dem 1., 3. und 5. SO im Monat)

St. Ansgar

Friedensstr. 59 a
17179 Gnoien
DO 16.00 Eucharistiefeier
SA 17.00 Eucharistiefeier
(vor dem 1., 3. und 5. SO im Monat)
SA 17.00 Wortgottesfeier
(vor dem 2. und 4. SO im Monat)

Christuskirche

Häktweg 4-6
18057 Rostock
Tel.: 0381 242340
Fax: 0381 2423428
SO 8.00 Eucharistiefeier
SO 9.30 Eucharistiefeier
SO 11.00 Eucharistiefeier
SO 18.30 Eucharistiefeier
MO 8.30 Eucharistiefeier
MO 18.30 Eucharistiefeier der Studentengemeinde
DI 8.00 Rosenkranz
DI 8.30 Eucharistiefeier
DO 8.30 Eucharistiefeier
FR 17.45 Andacht
FR 18.30 Eucharistiefeier
SA 16.30 Beichtgelegenheit

www.herz-jesu-rostock.de
pfarrei@herz-jesu-rostock.de

Pfarrer Dietmar Wellenbrock | E-Mail: pfarrer@herz-jesu-rostock.de | Tel.: 0381 - 242340
0171 - 1256957

Kaplan Roland Keiss | E-Mail: keiss@herz-jesu-rostock.de | Tel.: 0174 - 1819552

Pastor i. R. Ulrich Karsten | E-Mail: karsten@herz-jesu-rostock.de

Pastor Stephan Beyrau | E-Mail: beyrau@herz-jesu-rostock.de | Tel.: 0381 - 2906545

Pastor & Krankenseelsorger Ralph Sobania | E-Mail: ralph.sobania@herz-jesu-rostock.de
Tel.: 0171 - 9107670

Pastor & Tourismuseelsorger Norbert Tober | E-Mail: tober@herz-jesu-rostock.de
Tel.: 0381 - 2423413 | 0171 8131703

Pastor & Krankenhauseelsorger Michael Sobania | E-Mail: sobania@herz-jesu-rostock.de
Tel.: 0381 - 242340

Spiritanerpater Franz Moldan | E-Mail: moldan@herz-jesu-rostock.de
Tel.: 0381 - 8013216

Franziskanerinnen | E-Mail: schwester.bernadet@herz-jesu-rostock.de
schwester.birgit@herz-jesu-rostock.de | schwester.ingetraud@herz-jesu-rostock.de
Tel.: 0381 - 2423419

Diakon Rainer Wawra | E-Mail: wawra@herz-jesu-rostock.de | Tel.: 038203 - 65252

Christina Innemann | Pastoralreferentin | Hochschuleseelsorge & Ökumene
E-Mail: innemann@herz-jesu-rostock.de | Tel.: 0381 - 2423433 | Mobil: 0151 - 54013144

Lydia Kraut | Gemeindeferentin | Erstkommunionvorbereitung & Kirchenjahractionen
E-Mail: kraut@herz-jesu-rostock.de | Tel.: 0381 - 2423432

Magdalena Handy | Seniorensseelsorgerin
E-Mail: handy@herz-jesu-rostock.de | Tel.: 0381 - 20746983

Karin Olschewski | Gemeindeferentin | Religionsunterricht
E-Mail: olschewski@herz-jesu-rostock.de | Tel.: 038295 - 70150

Ursula Soumagne | Gefängnisseelsorge | E-Mail: ursula.soumagne@jva-waldeck.mv-justiz.de
Tel.: 038208 - 67171

Jan-Niklas Cappallo | Kinder- und Jugendpastoral und Ehrenamtskoordination
E-Mail: cappallo@herz-jesu-rostock.de | Tel.: 0381 - 2423435 | 0151 - 54006838

Michael Feller | Pastoralassistent in der Berufseinführung
E-Mail: feller@herz-jesu-rostock.de | Tel.: 0160 - 9202 3540



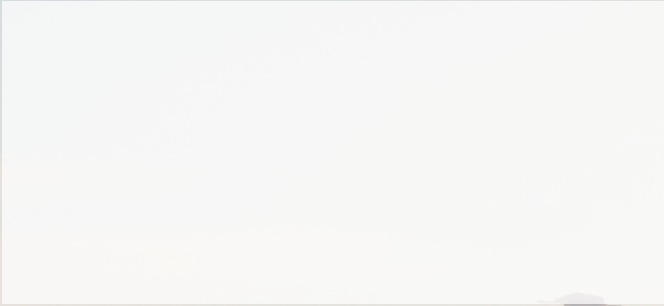
Pfarrei & Christuskirche | Häktweg 4–6 | 18057 Rostock | Tel.: 0381 - 242340
Öffnungszeiten des Büros: MO 09.00–12.00 Uhr | DI 09.00–12.00 + 15.00–17.00 Uhr
MI geschlossen | DO 14.00–16.00 Uhr | FR 09.00–12.00 Uhr

St. Thomas Morus | Thomas-Morus-Straße 4 | 18106 Rostock | Tel.: 0381 - 716010
Öffnungszeiten des Büros: MO 13.30–16.30 Uhr | FR 08.30–11.30 Uhr

Maria – Hilfe der Christen/Hl. Klara | Neuhöfer Straße 4 | 18311 Ribnitz-Damgarten
Tel.: 03821 - 889790
Öffnungszeiten des Büros: MO 15.00–17.00 Uhr | DO 15.00–17.00 Uhr

St. Marien/St. Bernhard | Doberweg 19 | 18209 Bad Doberan | Tel.: 038203 - 65252
Öffnungszeiten des Büros: DI 09.00–12.00 Uhr | DO 14.00–17.00 Uhr

St. Bernhard | Friedrich-Engels-Straße 23 | 18195 Tessin | Tel.: 038205 - 13332
Öffnungszeiten des Büros: MI 10.00–12.00 Uhr | FR 08.00–12.00 Uhr



Herausgeber:
Katholische Pfarrei
Herz Jesu
Häktweg 4–6
18057 Rostock

Tel.: 0381 - 24 23 40
Fax.: 0381 - 24 23 428
pfarrei@herz-jesu-rostock.de
www.herz-jesu-rostock.de

Kontoverbindung:
Darlehnskasse Münster
IBAN: DE22 4006 0265 0034 0240 00

Redaktion:
Pfarrer D. Wellenbrock (verantwortlich),
C. Perleth, G. Krebs, U. Thede, B. Bader, J.-N. Cappallo
M. Dupke, C. Hammer, J. Meiske
magazin@herz-jesu-rostock.de

Bildnachweis:
Seite 1, 2, 4, 5, 6, 32: Pixabay
Seite 7: R. Sonnevend
Seite 12 f.: H. Gaberle
Seite 14: L. Kraut
Seite 15: Caritas
Seite 18, 22: C. Perleth
Seite 23: M. Schwarzkopf
Seite 25: Kita St. Martin
Seite 28: L. Radermacher/M.-L. Hartmann
Sonstige: privat

Druck:
GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen

Auflage: 10000 Exemplare
Erscheinungsweise: jährlich



www.blauer-engel.de/uz14

Dieses Produkt **Delfin**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de